

GRÜNER SPIEGEL



Steiermärkischer
FORSTVEREIN

MAGAZIN DES STEIERMÄRKISCHEN FORSTVEREINES

HEFT 3, 30. 09 2024



GF Elisabeth Hutter, DI Harald Ofner (li) und DI Josef Krogger (2.v.re) freuen sich über den Preis, überreicht vom Forstvereinsobmann DI Norbert Seidl (re). Foto: Steiermärkischer Forstverein

„Grüner Zweig“ geht an TANNO

von Veronika Weber und Dr. Gerhard Pelzmann

Steiermärkischer Forstverein, Graz

Im Focus des Vereins TANNO steht die edle, robuste, klimaresistente, vielseitig einsetzbare Tanne aus dem Joglland, wo Synergien erfolgreich genutzt werden, um innovative Produkte aus Tannenholz zu entwickeln und die Region zu stärken. Die Geschäftsführerin des Vereins Elisabeth Hutter und die Gründungsmitglieder DI Harald Ofner und DI Josef Krogger erhielten anlässlich der Tagung des Steiermärkischen Forstvereins am 6. September in Raumberg den „Grünen Zweig“ verliehen.

Bereits 1995 als Österreich der EU beitrug, wurden neuen Chancen und Perspektiven zur Förderung der ländlichen Regionen gesucht – und gefunden. Unter dem damaligen Waldverbandsobmann ÖR Sepp Schiester wurden 27 Betriebe eingeladen, ihre Ideen zur Stärkung des Waldes und der Wertschöpfungskette einzubringen.

Daraus entstand schlussendlich TANNO – das regionale Netzwerk holzverarbeitender Betriebe.

Das Ziel war und ist es, Produkte und Projekte mit Holzbezug zu entwickeln, umzusetzen und dafür Tannenholz aus den heimischen Wäldern zu verwenden, das Image der Tanne zu verbessern und Mehrwerte zu lukrieren.

Inhaltsverzeichnis

Grüner Zweig geht an TANNO	1
Vom Wald	3
Aus dem Vereinsgeschehen.....	15
Vom Holzmarkt	15
Veranstaltungen & Kurse.....	16
Bücher & Broschüren	18
Persönliches	19
Impressum	24



Forstbedarf für Profis!

 **GRUBE**

07613 44788 | INFO@GRUBE.AT | GRUBE.AT

Es entstehen Produkte wie Saunahaus, Möbel, Akustikprodukte (auch für Pädagogik, Gastro, Konzertsäle), Tiny-houses, aber auch Schulprojekte, Wettbewerbe, Symposien wurden veranstaltet.

Professionelle Begleiter aus dem Waldverband sind bis heute die beiden Forstreferenten der Bezirkskammern Weiz und Hartberg, DI Sepp Krogger und DI Harald Ofner. Laut Schiester „ohne die und deren Einsatz wäre das alles gar nicht gegangen“!

Forschung und Entwicklung bilden die Basis für TANNO-Innovationen, so sind etwa die TU Graz oder Joanneum Research wichtige Netzwerkpartner bei der Optimierung verschiedenster Systeme beispielsweise Wandaufbauten beim Hausbau.

Weitere Informationen finden sich auf der Homepage www.tanno.at

Joglland-Tannenreich

Das Joglland ist mit rund 20 % Anteil am gesamten Baumbestand reich an Tannen. Durch die besonderen Eigenschaften wie etwa die außergewöhnliche Harzfreiheit und die Festigkeit eignet sich Tannenholz hervorragend für Häuser, Möbel und Instrumentenbau. Weiters ist die Tanne eine wichtige Baumart gegen den Klimawandel.

Auszeichnung für Verdienste zum Wohle des Waldes

Der „Grüne Zweig“ wird seit 1990 an Personen oder Institutionen verliehen, die sich besonders für den steirischen Wald und die Forstwirtschaft einsetzen, ihn durch ihre Aktivitäten erhalten, fördern oder deren Produkte weiterentwickeln.

Der „Grüne Zweig“ ist eine Reliefschnitzarbeit aus Ahornholz mit Keramikeinlagen, gestaltet und hergestellt von Schülern und

Mitarbeiterinnen der Forstschule Bruck unter der Leitung von Linde Hantsch. Weitere Preisträger u.a. sind die Stoakogler, das Holzmuseum St.Ruprecht, die Steirische Berg- und Naturwacht, der Österreichischer Alpenverein, Erwin Thoma, Dr. Uwe Kozina, Mag. Siegfried Nagl, Prof. DI Dr. Gerhard Schickhofer und der Holzbauprofessor Tom Kaden.

Der Steiermärkische Forstverein bläst mit der Preisvergabe etwas Wind in die Segeln und wünscht dem Team rund um TANNO viel Energie, Freude, Schaffenskraft und den damit verbundenen Erfolg!

Tagungsbeiträge bereits auf der Homepage

Die anlässlich der Jahrestagung am, 6. September 2024 in der HBLFA Raumberg-Gumpenstein gehaltenen Vorträge zum Thema Wald – Was(s)er tun kann

- Dipl.-Ing. Dr. Gerhard Markart, BFW Innsbruck, Institut für Naturgefahren „Niederschlag und Abflussprozesse im Wald“
- Ao.Univ.Prof. Dipl.-Ing. Dr. Eduard Hochbichler, Universität für Bodenkultur Wien, Institut für Waldbau „Waldbauliche Möglichkeiten zur Wasserversorgung von Bäumen und Menschen“
- Dipl.-Ing. Thomas Schenker, Forstbetrieb Mariensee „Angewandtes Management von Oberflächenwässer im Wald“

sind auf der Homepage des Forstvereins zum Herunterladen verfügbar. www.steirischerwald.at

Zum Geleit

In diesem Superwahljahr 2024 ist es etwas schwierig geworden, geplante Vorhaben möglichst flott zu realisieren, es stehen eher einige gebremste Versprechen von politischen Entscheidungsträgern im Raum, die hoffentlich dennoch zeitnah zu unseren Gunsten umgesetzt werden können. Es verwundert somit auch nicht, wenn aktuell erneut und wiederholt eine freie Fahrt für Mountainbikes auf allen Fortstraßen gefordert wird, egal ob mit oder ohne Nummerntafeln, ob mit oder ohne motorische Unterstützung. Auch die Aussernutzungstellung von Wäldern ist so ein Thema. Hierbei erhebt sich für mich jedoch eine Frage: „Sind dann auch die Pilze-/Schwammerlsuchenden (Beeren-, Steine-, Moose-, Ästemitnehmende etc.) davon betroffen?“ Es dürfen also auch von den Waldbesucher:innen keine Produkte mehr entnommen werden? Das hätte Breitenwirkung!

Spannende Beschäftigungsfelder, die den Steiermärkischen Forstverein seit längerem, aber sicherlich auch künftig begleiten.

Trotz den vielen Einflüssen von außen (nicht nur aus Brüssel oder Wien, sondern auch klimatischer Natur) verläuft das Vereinsjahr bisher jedoch sehr erfreulich, die an uns herangetragenen Aufgaben werden vom ehrenamtlichen Team gut gemeistert. Ein immer größer werdendes Problem stellt für uns das Zeitmanagement dar, sehr viele Termine gilt es zu absolvieren. Eine einfachere Lösung könnte sein, die eine oder andere Veranstaltung oder deren Vorträge zusammenzufassen und beispielsweise gemeinsam mit weiteren, parallellaufenden Säulen der steirischen Forstwirtschaft (unter anderem beispielsweise den Land&Forst Betrieben) abzuhalten, bzw. zumindest zu bündeln.

Mitglieder im Vorstand: Es sind von mir bereits die ersten Gespräche darüber geführt worden, wie wir zusätzliche Verjüngung einbringen könnten. Erste Zusagen an einer Mitarbeit im Vorstand durch junge, engagierte Kollegen sind bereits signalisiert worden. Eine Konkretisierung dessen wird in der nächsten Vorstandssitzung erfolgen, wir werden berichten. Ich darf Ihnen im Namen Ihres Steiermärkischen Forstvereins einen schönen, sorgenfreien Herbst wünschen, freue mich auf ein Wiedersehen und gute Gespräche;

Ihr Obmann Norbert Seidl





EU-Verordnung zur Wiederherstellung geschädigter Ökosysteme

Intakte Ökosysteme sind die Lebensgrundlage für unsere Gesellschaft. Sie sind für den Erhalt unseres Wohlstands und unseres Wohlbefindens essenziell. Sie tragen zum Erhalt der biologischen Vielfalt bei, sind für den Klimaschutz wichtig, da sie in der Regel Kohlenstoffsinken darstellen, regulieren den Wasserhaushalt und sind Basis für nachhaltige Lebensmittel und Rohstoffe. Darüber hinaus bieten sie Schutz vor Naturgefahren und Extremereignissen, die durch den Klimawandel verursacht immer intensiver und häufiger werden. Intakte Lebensräume stellen auch wertvolle Erholungsräume dar, die für die nächsten Generationen erhalten werden sollen.

Die Lebensräume in Europa sind allerdings gefährdet, mehr als 80 Prozent der geschützten Lebensräume sind in schlechtem Zustand. Nicht nachhaltiges Wirtschaften und Konsumieren und damit verbunden ein massiver Ressourcenverbrauch und Schadstoffeinträge setzen unsere Lebensgrundlage zunehmend unter Druck und bringen damit unseren Wohlstand in Gefahr. Ohne intakte Lebensräume ist keine Anpassung an den Klimawandel möglich, Klimaschutz wird erheblich schwieriger und das Artensterben kann nicht eingedämmt werden.

Mit der geplanten EU-Verordnung zur Wiederherstellung degradierter Ökosysteme sollen die Leistungen, die eine intakte Natur für die Menschen erbringt, erhalten werden – fruchtbare Böden, Trinkwasserversorgung, Bestäubung, Schutz vor Naturgefahren sowie Freizeit und Erholung. Letztendlich geht es darum, die vom Menschen verursachten Schäden an der Natur zu reparieren und damit unsere Lebensgrundlage zu bewahren.

Aktueller Stand

Die EU-Kommission hat im Jahr 2022 einen Vorschlag für eine Verordnung zur Wiederherstellung geschädigter bzw. degradierter oder zerstörter Ökosysteme vorgelegt. Die Verordnung verpflichtet die EU-Mitgliedsstaaten, diese Ökosysteme schrittweise wieder in einen guten ökologischen Zustand zu bringen. Die geplanten Maßnahmen sollen zum Schutz und zur Erhaltung der biologischen Vielfalt beitragen, den Klimaschutz



Mit der EU-Verordnung zur Wiederherstellung degradierter Ökosysteme sollen in der EU bis zum Jahr 2050 geschädigte Ökosysteme und Lebensräume in einen guten Zustand versetzt werden.

Quelle: Pixabay

positiv beeinflussen und die Resilienz der Ökosysteme gegenüber Naturkatastrophen erhöhen.

Die Grundlage für die Verordnung bildet eine Reihe bereits existierender Konzepte und Regelungen wie der EU-Green Deal, die EU-Biodiversitätsstrategie 2030, die Fauna-Flora-Habitat- und Vogelschutz-Richtlinie, die Wasserrahmen-Richtlinie und die Meeresstrategie-Rahmenrichtlinie. Die Verordnung umfasst aber auch jene Ökosysteme, die bisher von keiner Regelung erfasst waren, wie Wirtschaftswälder, städtische Grünräume und landwirtschaftliche Ökosysteme.

Der EU-Umweltrat hatte am 20.6.2023 einen ersten Kompromiss erzielt. Nach einer Reihe von weiteren Änderungsvorschlägen hat das Europäische Parlament am 27.2.2024 für das Gesetz zur Wiederherstellung degradierter Ökosysteme gestimmt. Im Rahmen des europäischen Gesetzgebungsverfahrens hat der Rat der EU am 17.6.2024 dem Standpunkt des EU-Parlaments zugestimmt, damit ist die EU-Verordnung zur Wiederherstellung degradierter Ökosysteme beschlossen.

Ziele und Zeitplan

Mit der EU-Verordnung zur Wiederherstellung degradierter Ökosysteme sollen in der EU bis zum Jahr 2050 geschädigte Lebensräume in einen guten Zustand versetzt werden. Den Fahrplan dafür sollen die Mitgliedstaaten in nationalen Wiederherstellungsplänen erstellen.

Die wichtigsten Inhalte

Von Agrarlandschaften, über Grünflächen, Gewässer bis Wälder – viele unterschiedliche Lebensräume werden von der geplanten EU-Verordnung erfasst.

1. Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustands

Für die FFH-Lebensraumtypen in schlechtem Erhaltungszustand sind Maßnahmen vorgesehen, um bis 2050 eine ausreichende Fläche in gutem Zustand für einen langfristigen Fortbestand der Lebensraumtypen und ihrer Artengesellschaften zu erreichen.

Die umzusetzenden Maßnahmen beziehen sich einerseits auf das Ziel der Verbesserung von Flächen in schlechtem Zustand (bis 2030 sind Maßnahmen auf 30 % der Flächen in schlechtem Zustand zu setzen, bis 2040 auf 60 % und bis 2050 auf 90 %) und andererseits auf die Wiederanlage von Flächen (bis 2030 sind Maßnahmen zur Wiederanlage auf 30 % der notwendigen Flächen zu setzen, bis 2040 auf 60 % und bis 2050 auf 100 %).

Zusätzlich sind Maßnahmen für die Wiederherstellung und Verbesserung von Habitaten von Arten der FFH- und Vogelschutz-Richtlinie zu treffen, damit für diese eine ausreichende Quantität und Qualität erreicht wird.

Die erforderlichen Maßnahmen können bis 2030 hauptsächlich in den ausgewiesenen Natura 2000-Gebiete stattfinden.



2. Mehr Schutz für Grünflächen, Gewässer und Insekten

Bis 2030 soll kein Nettoverlust der Grünflächen in Siedlungsgebieten stattfinden; danach muss eine Zunahme der städtischen Grünflächen erfolgen. Bezugsgebiet dafür ist das gesamte Bundesgebiet, das heißt es gibt Flexibilität für einzelne Siedlungsgebiete.

Von geschädigten Gewässern sollen bis 2030 EU-weit mindestens 25.000 Flusskilometer in frei fließende Flüsse rückgewandelt werden. Dafür sind jene Barrieren wie Staudämme und Längsverbauungen zu entfernen, die nicht für die Produktion erneuerbarer Energie, für die Binnenschifffahrt, die Wasser-Bereitstellung, oder den Hochwasserschutz benötigt werden. Auch die natürliche Bestäubung durch Insekten soll verbessert werden: Bis 2030 soll der Rückgang der Bestäuber-Insekten aufgehalten werden um in weiterer Folge eine positive Entwicklung dieser Arten zu erreichen.

3. Mehr Vielfalt in den Agrarlandschaften

Mit weiteren Maßnahmen soll die biologische Vielfalt in Agrarlandschaften verbessert werden. Dazu ist ein Aufwärtstrend bei mindestens zwei der folgenden drei Indikatoren zu erreichen: Grünland-Schmetterlingsindex, Menge an organischem Kohlenstoff in Ackerböden, Anteil der landwirtschaftlichen Flächen mit vielfältigen Landschaftselementen.

4. Mehr Vielfalt in den Wäldern

Auch die biologische Vielfalt in den Wäldern nimmt in der Verordnung einen hohen Stellenwert ein. Auf nationaler Ebene ist bis 2030 ein Aufwärtstrend beim Index häufiger Waldvogelarten und von mindestens sechs der nachfolgenden sieben Indikatoren bis 2030 zu erzielen: (a) stehendes, (b) liegendes Totholz, (c) Anteil der Wälder mit uneinheitlicher Altersstruktur, (d) Waldvernetzung, (e) Bestände an organischem Kohlenstoff, (f) Anteil der Wälder mit überwiegend heimischen Baumarten, (g) Vielfalt der Baumarten.

Ökonomischer Nutzen übersteigt Kosten

Die Wiederherstellung geschädigter Ökosysteme im Einklang mit der EU-Biodiversitätsstrategie 2030 und dem EU-Green Deal ist mit vielen positiven, wirtschaftlichen Effekten verbunden: Sie fördert die ökonomische und soziale Transformation, die Schaffung hochwertiger

Arbeitsplätze und ein nachhaltiges Wachstum. Die Wirkungsanalyse der EU-Kommission beziffert eine Reihe ökonomischer Vorteile bis zum Jahr 2070: Jeder Euro, der in die Wiederherstellung geschädigter Ökosysteme investiert wird, generiert einen Mehrwert von durchschnittlich 12 Euro (8 bis 38 Euro). Der Zahlenvergleich macht deutlich: Die Kosten der Umsetzung der Verordnung geschädigter Ökosysteme von EUR 154 Mrd. fallen im Vergleich zum daraus resultierenden Nutzen von EUR 1.860 Mrd. und im Vergleich zu den Kosten des Nicht-Handelns (EUR 1.700 Mrd.) gering aus.

Nutzen für Österreich zwölfmal höher als die Kosten

Auch für Österreich ist die Kosten-Nutzen Relation positiv: Die Wirkungsanalyse weist einen nationalen Nutzen bis 2070 aus, der zwölfmal höher ist als die anfallenden Kosten für die Wiederherstellung.

Die EU-Kommission hat die Vorteile der Wiederherstellung für einzelne Ökosysteme berechnet

Degradierete Moore verursachen derzeit rund 220 Mio. Tonnen an Treibhausgas-Emissionen pro Jahr. Allein der Nutzen der Kohlenstoffspeicherung durch die Wiederherstellung dieser Ökosysteme wird mit einem Wert von EUR 11 – 13 Mrd. beziffert.

Die in Österreich besonders relevante Renaturierung von Flussökosystemen bietet u.a. besseren Schutz vor Überschwemmungen und damit einen höheren Immobilienwert in betroffenen Regionen, höhere Wasserverfügbarkeit für Privathaushalte und Landwirtschaft und höhere Gewinne im Tourismussektor. Der berechnete Nutzen beläuft sich für diese Ökosysteme auf EUR 862 – 1.053 Mrd.

Die Wiederherstellung von gesunden Bestäuber-Populationen hat weitreichende positive Folgen für Landwirt:innen und Gesellschaft. Es wird geschätzt, dass Bestäuber-Insekten direkt für 7 % des europäischen Ernteertrags verantwortlich sind und tierbestäubte Feldfrüchte 31 % des EU-weiten Einkommens aus Feldfrüchten gesamt ausmachen. Der monetäre Wert der tierischen Bestäubungsleistung in der EU beläuft sich auf EUR 5 Mrd. pro Jahr.

Auf landwirtschaftliche Flächen haben Wiederherstellungsmaßnahmen viele positive Auswirkungen: Vielfältigere Kulturlandschaften bieten ökonomische

Vorteile wie bessere Bodenqualität, verringerte Bodenerosion, ein vermehrtes Auftreten von Bestäuber-Insekten sowie geringere Schädlingsdichten und verstärkte natürliche Schädlingsbekämpfung.

Auch der Tourismus profitiert deutlich von einem vielfältigeren Landschaftsbild. Für landwirtschaftlich genutzte Ökosysteme wurde ein Nutzen von EUR 230 – 250 Mrd. errechnet.

Umsetzung durch EU-Gelder gefördert

Die jährlichen Kosten für die Wiederherstellung von EUR 6-8 Mrd. können zu einem großen Teil über den mehrjährigen Finanzrahmen der EU (2021-2027) abgedeckt werden. Er sieht EUR 16 Mrd. pro Jahr an Biodiversitätsausgaben als Ziel vor.

Darüber hinaus können die Kosten auch über viele EU-Förderprogramme zumindest teilweise abgedeckt werden:

Förderungen können im Rahmen der Gemeinsamen Agrarpolitik (2023-2027) auf Wiederherstellungsziele einzahlen und die Landwirtschaft maßgeblich unterstützen. Mitgliedstaaten müssen ein Minimum von 25% der Direktzahlungen und 35% der Ausgaben für die ländliche Entwicklung für Klima und Umwelt-relevante Maßnahmen reservieren. Sie können größtenteils mit den Vorgaben der Nature Restoration Regulation in Einklang gebracht werden.

Weitere Fördermöglichkeiten bestehen u.a. über den Cohesion Policy Fund (für strukturschwächere EU-Mitgliedstaaten), das LIFE Programm (für öffentliche und private Institutionen aus EU-Mitgliedstaaten), den InvestEU Fund (für Klein- und Mittelbetriebe), die Recovery and Resilience Facility (zur Abschwächung der Folgen der Covid19-Pandemie) und in Zukunft auch über die Verwendung der Auktionserträge aus dem EU-Emissionshandel.

Auch das Interesse von privaten Investor:innen, einen naturrelevanten Mehrwert zu schaffen, wächst. Bereits umgesetzte und geplante regulatorische Entwicklungen (z.B. EU Taxonomie-Verordnung, Sustainable Finance Disclosure Regulation SFDR, Corporate Sustainability Reporting Directive CSRD) tragen dazu bei.

Nationale Pläne an die EU

Die Wiederherstellungs-Verordnung sieht die Erstellung von nationalen Wiederherstellungsplänen innerhalb von zwei Jahren nach In-Kraft-Treten vor. Sie sollen den nationalen Gegebenheiten



entsprechend das Ausmaß und die Verteilung der Flächen, welche verbessert bzw. welche wiederhergestellt werden müssen, angeben. Die Mitgliedstaaten sind aufgefordert, ihre Entwürfe der nationalen Wiederherstellungspläne der Europäischen Kommission zur Bewertung und Rückmeldung vorzulegen. In einem festgelegten Verfahren werden die nationalen Wiederherstellungspläne überprüft und regelmäßig überarbeitet.

Geplante Umsetzung in Österreich

Für die Umsetzung der geplanten Maßnahmen sind in Österreich insbesondere die Bundesländer, das Bundesministerium für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie (BMK), das Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Regionen und Wasserwirtschaft (BML) und die Gemeinden verantwortlich. Bei Umsetzung der Maßnahmen, ist aus heutiger Sicht davon

auszugehen, dass sich die biologische Vielfalt und Funktionalität der wiederhergestellten Ökosysteme stark verbessern werden. Ein wesentlicher Punkt ist die rechtzeitige Sicherung der wiederherzustellenden Flächen, um damit kontraproduktive Eingriffe wie Verbauung oder Entwässerung zu verhindern.

Biodiversitäts-Strategie Österreich 2030+

In der Biodiversitäts-Strategie Österreich 2030+ sind bereits Ziele zur Wiederherstellung von besonders wichtigen Ökosystemen bis 2030 aufgenommen. Das betrifft vor allem Moore, Auen und Gewässer sowie weitere Lebensräume, die einen wertvollen Beitrag zum Fortbestand und Erhalt von gefährdeten Arten und seltenen Biotopen leisten. Darüber hinaus sollen laut nationaler Biodiversitäts-Strategie Landschaftselemente, wie Brachflächen, Hecken, Trockenmauern auf 10% der landwirtschaftlichen Nutzfläche

erhalten oder errichtet werden. Diese Flächen werden auch als Habitate für Bestäuber (z.B. Wildbienen, Tagfalter) und somit einer Umkehr deren Rückgangs dienen

Agrarumweltprogramm (ÖPUL)

Das Agrarumweltprogramm (ÖPUL) sieht für Österreich 7% an Biodiversitätsflächen vor. Weitere ÖPUL Maßnahmen, wie z.B. die Naturschutzmaßnahme oder die ergebnisorientierte Bewirtschaftung unterstützen den Erhalt von wichtigen Agrarökosystemen und fördern die biologische Vielfalt.

Die Umsetzung der EU-Wiederherstellungs-Verordnung wird einen wesentlichen Beitrag zum Erreichen der österreichischen Biodiversitäts- und Klimaziele sowie zur Sicherung einer nachhaltigen Lebensmittelproduktion als Grundlage für eine gesunde Ernährung leisten.

Quelle: www.Umweltbundesamt.at

Ohne Landbewirtschafteter keine Renaturierung

von Land&Forst Betriebe Österreich, Wien

Land&Forst Betriebe fordern enge Zusammenarbeit bei nationaler Umsetzung! Bei einer außerordentlichen Agrarreferentenkonferenz wurden erste Umsetzungsschritte für die umstrittene EU-Wiederherstellungsverordnung diskutiert. Die Land&Forst Betriebe begrüßen die gemeinsamen Forderungen von Ländern und Bundesminister Norbert Totschnig, die unter anderem nach einer koordinierten Vorgangsweise, Ausgleichszahlungen und einer engen Einbeziehung der betroffenen Sektoren verlangen.

Die heimische Land- und Forstwirtschaft arbeitet seit Generationen mit der Natur und nicht gegen sie. Ein Umstand der sich auch in den zahlreichen Leistungen der Land- und Forstbetriebe für Umwelt- und Naturschutz zeigt. In vielen Bereichen liegt Österreich dabei im Spitzenfeld, wie beispielsweise beim Anteil der biologischen Landwirtschaft.

Die bereits gelebte Verantwortung der Land- und Forstwirtschaft für die Natur muss auch bei der Umsetzung der EU-Wiederherstellungsverordnung berücksichtigt werden, findet Konrad Mylius, Präsident der Land&Forst Betriebe: „Wir unterstützen die von den

Ländern und Bundesminister Totschnig geforderte Vorgehensweise, welche viele Anliegen der Land- und Forstwirtschaft aufgreift. Auch weiterhin nehmen wir alle politischen Verantwortungsträgerinnen und Verantwortungsträger in die Pflicht, die Grundeigentümer und Landbewirtschafteter von Anfang an in den Umsetzungsprozess einzubinden. Vor allem die Forderung nach einer Koordinierungsstelle sehen wir als wesentlich, damit die Land- und Forstbetriebe ihre Expertise und Kompetenzen einbringen und praktikable und effektive Lösungsansätze auf den Flächen entstehen können!“

Neben einer Zusammenarbeit auf Augenhöhe ist auch die Wahrung von Grundrechten von großer Bedeutung. Die Land- und Forstbetriebe erbringen bereits freiwillig und in Eigenverantwortung zahlreiche Leistungen für Umwelt- und Naturschutz. Die Wiederherstellungspläne müssen ebenfalls auf Freiwilligkeit basieren. Enteignungen oder gesetzlich vorgeschriebene Maßnahmen, die die Freiheit des Eigentums weiter einschränken, können nicht als akzeptable Lösung dienen. Stattdessen sollten bestehende Erfolgsbeispiele des Vertragsnaturschutzes hier richtungsweisend sein.

Für realistische Ziele ist es zudem notwendig, dass bestehende Leistungen in den Wiederherstellungsplänen anerkannt werden. Dazu zählen etwa Blühstreifen oder der bereits hohe Totholzanteil in den Wäldern. Viele der geforderten Maßnahmen verursachen zudem hohe Kosten bei den Landbewirtschafteter, was wiederum deren Existenz gefährdet. Finanzielle Mittel für eine echte, vollständige Kosten- und Leistungsabgeltung – auch in bestehenden Natura 2000-Gebieten – sind unabdingbar für die Flächenbereitstellung und Durchführung dieser Maßnahmen.

Konrad Mylius, Präsident der Land&Forst Betriebe betont außerdem: „Es ist unabdingbar, den Klimawandel als einen der wichtigsten Faktoren in der Dynamik der Natur zu berücksichtigen. Dieser wird den Erfolg oder Misserfolg vieler Vorgaben aus dem Gesetz stark beeinflussen oder teilweise sogar unmöglich machen. Die Rechnung darf daher nicht ohne diese Veränderungen und damit verbundenen Arealverschiebungen passieren. Aktive Anpassungsmaßnahmen, die vielerorts für eine klimafitte Kulturlandschaft notwendig sind, müssen mit den Wiederherstellungsplänen vereinbar bleiben.“

Quelle: Land&Forst Betriebe Österreich



Mastercard und Unimarkt spenden für den Erhalt der Moore

Dank Nachhaltigkeitskampagne „Karte nützen, Moore schützen“ kann Renaturierung in Oberösterreich gestartet werden

Vom 22. April bis zum 31. Mai 2024 hieß es in den oberösterreichischen Unimarkt Standorten „Karte nützen, Moore schützen“. Während des Zeitraums hatten Konsument:innen die Möglichkeit, mit der Zahlung via Debit Mastercard einen Beitrag zum Schutz der Moore zu leisten. Mit vollem Erfolg: Die maximale Spendensumme von 60.000 Euro konnte erreicht werden und kommt nun der Renaturierung zweier Moore in Oberösterreich zugute*.

Viele wissen nicht, dass Moore wichtige CO₂-Speicher sind. Obwohl sie nur drei Prozent der globalen Landfläche bedecken, halten sie etwa 30 Prozent des Bodenkohlenstoffs fest, was rund 600 Milliarden Tonnen Kohlenstoff entspricht. Moore sind unverzichtbare Lebensräume und bieten durch ihre Wasserspeicherfähigkeit auch effektiven Schutz vor Naturkatastrophen. Leider sind sie jedoch aufgrund des Klimawandels und längerer Trockenperioden stark gefährdet.

Renaturierung startet: Moor-Sanierung Hirschlackenau und hydrologische Sanierung Weitmoos Nord

Die durch die Kartenzahlungen der Unimarkt-Kund:innengesammelten Spenden gehen nun an BIOSA – Biosphäre Austria. Eine gemeinnützige Organisation mit Schwerpunkt auf dynamischen Naturschutz. Der Verein wird die Renaturierungsprojekte in der Hirschlackenau am Hauptkamm des Böhmerwaldes, nördlich von Aigen im Mühlkreis sowie des Weitmoos Nord Moores in Zusammenarbeit mit den Grundstückseigentümer:innen umsetzen. Die zunehmende Verwaltung des Moores in der Hirschlackenau mit moorfremden Baumarten gefährdet nicht nur die ökologisch wertvollen Latschen, sondern führt auch zur fortschreitenden Entwässerung der Moore. Dipl.-Ing. Renate Haslinger, Geschäftsführerin von BIOSA – Biosphäre Austria, freut sich über die geplanten Umsetzungen, die nun Wirklichkeit werden: „In Österreich sind nur noch 10 % der ursprünglichen Moorlandschaften intakt. Wir freuen uns, dass Mastercard und Unimarkt hier einen Beitrag leisten

und die Renaturierung der Moore in Zusammenarbeit mit den Österreichischen Bundesforsten und Stift Schlägl fördern.“ Gespräche mit Expert:innen haben auch zur Planung der Weitmoos Nord Moorsanierung geführt, die vor allem hydrologische Maßnahmen umfasst. Durch die Errichtung von Lärchenholz-Dämmen, das Verfüllen von Gräben und den Bau von Sperren aus Lärchenpfosten wird Wasserabfluss gestoppt und der Wasserstand im Moor angehoben. Zusätzlich werden ehemalige Flussmäander wiederhergestellt und moorfremde Gehölze, die durch Entwässerungsmaßnahmen wuchsen, entfernt. Diese sorgfältigen Sanierungsmaßnahmen sollen das empfindliche Moor schützen und sein ökologisches Gleichgewicht wiederherstellen.

360 Grad Aufklärung über Moore auf allen Kanälen

Im Rahmen der Nachhaltigkeitskampagne wurden Konsument:innen über regionale Online- und Printmedien, eine aufmerksamkeitsstarke Influencer Kampagne sowie am diesjährigen Hindernislauf „Linzathlon“ umfassend über die Moore aufgeklärt. Die Influencer:innen @evalangmayr, @diekleinebotin, @frauleingruenblog und @lydiachristina haben Moore erkundet und ansprechendes Videomaterial auf ihren Kanälen geteilt. Als Sponsor des Linzathlons machten Mastercard und Unimarkt mittels Moor-Challenge und Moor-Booth auf die Kampagne aufmerksam und informierten über die Bedeutung der Moore.

Die Kampagne spiegelt die Vision von Mastercard von einer Welt wider, in der jeder Swipe, Klick oder Tap den Verbraucher:innen die Möglichkeit gibt, zum Erhalt unseres Planeten beizutragen und den Klimawandel zu bekämpfen. „Langfristiges



v.l.n.r.: Christoph Reischenböck (ÖBf), J. Aumann (Unimarkt), R.Haslinger (BIOSA), C. Schicker (MasterCard), X.Wimmer (ÖBf)

Quelle: Georg Krewenka

und nachhaltiges Wirtschaftswachstum ist in unserer Unternehmensvision eng verankert. Die erfolgreiche Zusammenarbeit mit Unimarkt zeigt, dass nicht nur wir, sondern auch die Konsument:innen den Schutz der Umwelt vorantreiben wollen. Wir freuen uns sehr über die große Spendensumme, die dadurch erzielt werden konnte. Dies ist ein erster Schritt, die Moorlandschaften in Oberösterreich zu schützen und einen wertvollen Beitrag für unsere Umwelt zu leisten,“ freut sich Christian Schicker, Head of Commerce Development Österreich bei Mastercard, über den Erfolg der Kampagne. Johannes Aumann, Geschäftsführer der Unimarkt Handelsgesellschaft freut sich über die zahlreiche Teilnahme seiner Kund:innen: „Nur gemeinsam können wir Österreich langfristig nachhaltig gestalten und seine natürlichen Schätze erhalten. Durch unsere Partnerschaft mit Mastercard und BIOSA haben wir unseren Kund:innen die Möglichkeit gegeben, mit ihrem Einkauf aktiv zum Schutz natürlicher Lebensräume und Ressourcen beizutragen. Das ist in unseren Standorten, wie man sieht, sehr gut angekommen.“

*Für jede Zahlung, die zwischen 22. April 2024 und 31. Mai 2024 mit der Debit Mastercard in Unimarkt-Filialen getätigt wurde, spendete Mastercard und Unimarkt gemeinsam 15 Cent pro Transaktion bis zu einer Gesamtsumme von 60.000 EUR an BIOSA – Biosphäre Austria für die Erhaltung der oberösterreichischen Moore.

Quelle: BIOSA-Biosphäre Austria



Kurzmeldungen

Analyse der Holzeinschlagsmeldung 2023 des BML

Von DI Martin Höbarth, DI Thomas Leitner, LK Österreich

Der Holzeinschlag 2023 betrug 19,02 Mio. Erntefestmeter (Efm); er ist im Vergleich zum Vorjahr um rund 0,34 Mio. Efm gesunken, liegt aber 5,2 % über dem 10-Jahres-Durchschnitt. In Kärnten und Tirol sind die Erntemengen kalamitätsbedingt um mehr als 10% gestiegen.

Mit 9,01 Mio. Efm, bzw. 47,4 % vom Gesamteinschlag hat sich der Anteil an Schadh Holz mit Ausnahme von NÖ, Sbg. und Wien wieder gesteigert und liegt um 17,34 % über dem 10-Jahres-Durchschnitt. Die größte Schadh Holzmenge mit 2,64 Mio. Efm ist in der Steiermark und der größte Schadh Holzanteil mit knapp 73 % in Tirol zu verzeichnen. Mit einem Schadh Holzanteil von rund 53 % ist die ÖBf AG erneut besonders stark von Kalamitäten betroffen.

Mit einem Einschlag von 11,15 Mio. Efm bzw. mit einem Anteil von knapp 59 % stellt der Kleinwald (< 200 ha) die größte Erntemenge am Gesamteinschlag bereit. Mit 5,91 Mio. Efm hat auch der Großwald die Nutzungsmenge um knapp 2 % verringert. Die ÖBf AG hat mit 1,97 Mio. Efm hat ihren Vorjahreseinschlag lediglich um 0,7 % reduziert.

Der Einschlag verteilt sich auf rund 10 Mio. Efm Sägerundholz (52,8 %), 3,3 Mio. Efm Industrierundholz (17,4 %) und 5,7 Mio. Efm Energieholz (29,8 %). Der Anteil Sägerundholz entspricht dem 10-Jahresdurchschnitt, Industrierundholz liegt leicht darunter und Energieholz leicht darüber.

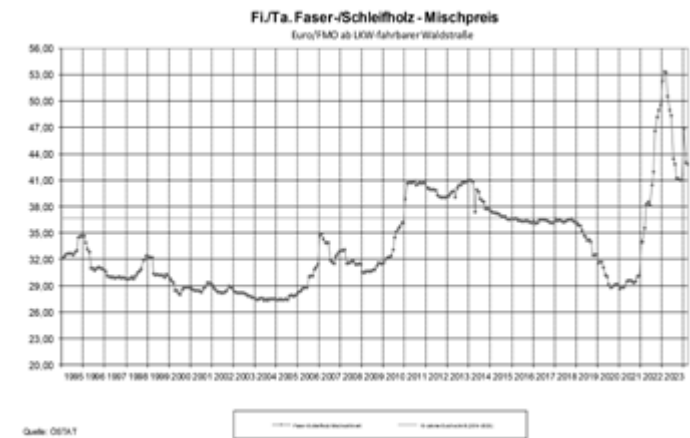
Der Vornutzungsanteil hat sich auf 21,4 % reduziert. Dies ist auf eine verringerte Vornutzung im Nadelholz (-12,9 %) zurückzuführen. Die Pflege von Laubholzbeständen wurde hingegen leicht intensiviert (+1,4 %).

Schlussfolgerungen:

- Der Holzeinschlag war höher, als aufgrund der Marktlage anzunehmen war (siehe Preisgrafiken). Borkenkäferkalamitäten und der ungeplante Holzanfall aus Sommerstürmen haben das Jahr 2023 deutlich geprägt.
- Der Klimawandel, die damit verbundene, zunehmende Unberechenbarkeit des Holzmarktes und das geringere Einkommen bleiben zentrale Herausforderungen. Der Anfall an Borkenkäferholz korreliert mit der Jahres-Mitteltemperatur. Je wärmer, desto höher der Schadh Holz anfall (siehe Schadh Holz-Grafik).
- Aufgrund des Preisverfalls bei Faser-/Schleifholz ist der Vornutzungsanteil vor allem im Nadelholz zurückgegangen (siehe Preisgrafik).
- In den Bundesländern mit geringerem Schadh Holz anfall hat der Vornutzungsanteil zugenommen. Ein hoher Schadh Holz anfall bewirkt eine geringere Intensität bei Waldpflegearbeiten.
- Der Waldfonds ist ein wichtiges Instrument, um die Anpassung der Wälder an den Klimawandel voranzutreiben.



Quelle: Holzmarktbericht LKÖ



Quelle: Holzmarktbericht LKÖ



Quelle: Waldschädigungsfaktoren, BFW, ZAMG, Bearbeitung LKÖ

Kennzahlen	Ö	Bgld	Ktn.	NÖ	OO	Sbg	Stmk	T	Vbg	W
Gesamteinschlag, %-Wert im Vergleich zum Jahr 2022	- 1,8 %	+ 1,2 %	+ 10,1 %	- 10 %	- 2,4 %	- 16,2 %	- 2,9 %	+ 11,8 %	- 9,5 %	+ 14,3 %
Veränderung SRH Fichte, %-Wert im Vergleich zum Jahr 2022	- 5,1 %	- 2,5 %	+ 8,3 %	- 21,8 %	- 8,5 %	- 18,8 %	- 6,7 %	+ 10,0 %	- 13,0 %	+ 59,4 %
Schadh Holzanteil, %-Anteil vom Gesamteinschlag 2023	47,4 %	19,5 %	70,1 %	26,9 %	34,6 %	45,6 %	50,3 %	72,3 %	29,6 %	5,4 %
Veränderung energetische Nutzung, %-Wert im Vergleich zum Jahr 2022	+ 4,6 %	+ 12,3 %	+ 15,5 %	- 1,9 %	- 4,8 %	- 13,5 %	+ 5,2 %	+ 18,7 %	- 2,7 %	+ 1,9 %
Anteil Laubholz, %-Anteil vom Gesamteinschlag 2023	16,7 %	37,9 %	5,9 %	32,4 %	24,5 %	10,3 %	11,3 %	1,8 %	24,9 %	96,4 %
Anteil SRH, %-Anteil vom Gesamteinschlag 2023	52,8 %	32,4 %	62,1 %	38,3 %	45,8 %	57,9 %	57,4 %	66,4 %	56,7 %	20,6 %

Holzeinschlag 2023, Höchste und niedrigste Werte ohne Berücksichtigung von Wien



150 Jahre Waldforschung – eine Erfolgsbilanz

Am 8. Juli 1874 wurde die Forstliche Versuchsanstalt Mariabrunn gegründet, die Vorgängerinstitution des Bundesforschungszentrums für Wald (BFW). Die Waldforschung des BFW ist ein Grundstein dafür, dass sich die Forstwirtschaft in Österreich so solide entwickeln konnte. Viele aktuelle Forschungsprojekte befassen sich mit Handlungsempfehlungen für einen klimafitten Wald und dem Biodiversitätsschutz. „Die Herausforderungen der Forstwirtschaft damals wie heute ähneln sich auf verblüffende Weise: Waldschutz, Schutzwald und Naturgefahren, Waldwachstum und vieles mehr sind die zeitlosen Themen im forstlichen Wissenschaftsbetrieb. Die Klimakrise hat diese Themen allerdings wesentlich verändert“, sagt BFW-Leiter Peter Mayer über das große Jubiläum. Es sind zudem Themen rund um die Biodiversität und die Relevanz von Wald für die Gesundheit des Menschen immer wichtiger geworden.

Für resiliente und vielfältige Wälder

Die zunehmende Erderwärmung hat es notwendig gemacht, über klimafitte Waldbewirtschaftungen nachzudenken. Dabei geht es nicht nur um eine klimaangepasste Baumartenwahl, um die vielfältigen Leistungen des Waldes nachhaltig zu erhalten. BFW-Projekte wie die Baumartenampel und die dynamische Waldtypisierung bieten praxisrelevante Entscheidungshilfen für den Wald der Zukunft. Sie modellieren, wie sich die Waldstandorte, die Wasserverfügbarkeit und die Baumarteneignung verändern – ein Meilenstein für Waldbewirtschaftler:innen. Die klimabedingten Schäden am Wald haben überdies deutlich gemacht, wie wichtig der Schutz des Waldes vor Borkenkäfern etc. ist. Auch deshalb ist die Forstschutz-Forschung des BFW aktueller denn je.

„In der Biodiversitätsforschung spielt zum Beispiel die Einrichtung von Trittsteinbiotopen durch BFW-Wissenschaftler:innen eine wichtige Rolle, um die Mobilität von Arten und damit ihren Erhalt zu sichern“, erläutert Peter Mayer das BFW-Forschungsprogramm.

Information auf allen Ebenen

Mit der österreichischen Waldinventur und Langzeitforschung im Wald verfügt das BFW über den bedeutendsten Datenschatz zum österreichischen Wald. Im Rahmen innovativer Projekte arbeiten BFW-Wissenschaftler:innen aktuell daran, die Digitalisierung dieses Wissens voranzutreiben. Im Projekt ForForestInnovation zum Beispiel geht es darum, Waldbewirtschaftenden in der Steiermark die Konsequenzen verschiedener Bewirtschaftungsmethoden für ihren Wald mit virtuellen Mitteln aufzuzeigen. Bioakustische Methoden werden in anderen Projekten eingesetzt, um den Grad der Artenvielfalt festzustellen und mit forstwirtschaftlichen Interessen in Einklang zu bringen.

Die Erweiterung der Aufgaben

150 Jahre Waldforschung spiegeln sich in der Entwicklung der Standorte und Aufgaben wider. Der Hauptsitz des BFW befindet sich heute in Wien in Schönbrunn. Die drängenden Themen Schutzwald, Lawinen und technische Verbauungen sind die Aufgabenbereiche des Naturgefahren-Teams in Innsbruck, das einen wertvollen Beitrag für die Gesellschaft und ihre Sicherheit leistet. Mit dem vielfältigen Bildungsangebot der

Forstlichen Ausbildungsstätten Ossiach und Traunkirchen, wo einerseits die praxisorientierte forstliche Ausbildung und andererseits Lehrgänge für Wald und Gesundheit und Weiterbildungen für pädagogisch geschulte Waldvermittler:innen ermöglicht werden, ist eine angewandte Wissensvermittlung gewährleistet. Der Versuchsgarten des BFW in Tulln unterstreicht die Bedeutung der angewandten Forschung zu Waldwachstum, Genetik und Biodiversität. Nicht zuletzt runden die Kontrollaufgaben des Bundesamtes für Wald rund um die Themen forstliches Vermehrungsgut, Pflanzenschutz und illegaler Holzhandel das mittlerweile umfangreiche Aufgabenportfolio des BFW ab.

„Unser Gründervater Arthur Freiherr von Seckendorff-Gudent hat mit Weitblick eine eigene Institution für die angewandte Forstwissenschaft geschaffen, damit der Wald in Österreich auf wissenschaftlicher Grundlage nachhaltig und vielfältig bewirtschaftet und genutzt werden kann. Die Leistungen des BFW sind vielfältig. Sie sind wichtiger denn je und geben Antworten auf wichtige Zukunftsfragen“, unterstreicht BFW-Leiter Peter Mayer die Bedeutung des heurigen Jubiläums. „Das BFW arbeitet seit 150 Jahren im Namen der angewandten Forschung mit dem Anspruch der Nachhaltigkeit. Es leistet damit einen wesentlichen Beitrag für die heimischen Wälder, für deren vielfältige Wirkungen und für alle, die davon profitieren. Damals wie heute und auch in Zukunft gilt: Österreichs Wälder sind unverzichtbar für unsere Lebensqualität, sei es als Schutz vor Naturgefahren, als Erholungs- und Lebensraum, als Rohstofflieferant, als Arbeitsplatz und als Verbündeter in der Klimakrise“, resümiert Bundesminister Norbert Totschnig die Arbeit des Bundesforschungszentrums für Wald (BFW).

Quelle: BFW

Klimaschutzfunktion europäischer Wälder kann nur mit „unterstützter Migration“ von Bäumen erhalten werden

Reicht es, großflächig aufzuforsten, um damit den Klimawandel zu stoppen? Nicht so einfach, sagt eine neue Studie des Bundesforschungszentrums für Wald (BFW) in Wien.

Eine neue Studie, die in der Fachzeitschrift Nature Climate Change veröffentlicht wurde, zeigt, dass es nicht ausreicht, einfach mehr Bäume zu pflanzen, um den Klimawandel wirksam zu bekämpfen, und die Wälder als die Kohlenstoffsenke zu erhalten. Forscher des österreichischen Bundesforschungszentrums für Wald (BFW) und internationale Partner betonen die entscheidende Rolle der „unterstützten Migration“ – einer Strategie, bei der jene Baumarten und Samenherkünfte ausgewählt werden, die am besten an die zukünftigen Klimabedingungen angepasst sind.

Für die Studie, eine der größten ihrer Art, wurden Daten aus 587 forstlichen Herkunftsversuchen aus ganz Europa analysiert, in denen Bäume aus 2 964 verschiedenen Samenherkünften wachsen. Herkunftsversuche sind langfristige Feldversuche, bei denen die Leistung von Bäumen aus verschiedenen geografischen Regionen bewertet wird. Daten aus solchen Experimenten liefern wertvolle Informationen über



Quelle: Webseite BFW

die lokale Anpassung, Wachstum und Überleben von Baumpopulationen.

Diese Daten wurden mit komplexen Modellen kombiniert, um zu prognostizieren, wie sich die Aufnahme von Kohlenstoff aus der Atmosphäre im Klimawandel für sieben wichtige Baumarten verändern wird, wenn für die Wahl von Baumarten und Samenherkünften verschiedene Aufforstungsstrategien umgesetzt werden.

Von Nadelbäumen zu widerstandsfähigeren Laubbäumen

Die Ergebnisse waren eindeutig: Der Klimawandel wird die Eignung verschiedener Baumarten in großen Teilen Europas verändern. Mit der Folge: die bisher oft genutzten Nadelbaumarten sollen weniger und die widerstandsfähigeren Laubbaumarten vermehrt gesetzt werden. Doch die Studie macht deutlich, dass ein einfacher Artenwechsel kaum ausreicht.

„Unsere Modelle zeigen, dass die Wirkung der europäischen Wälder als Kohlenstoffsенke bis zum Ende des Jahrhunderts erheblich abnehmen könnte, wenn bei der Wiederaufforstung nur auf lokales Saatgut aus der Region gesetzt wird“, erklärt Debojyoti Chakraborty, Erstautor der Studie und Forscher am BFW. „Dies würde die Rolle der europäischen Wälder bei der Abschwächung des Klimawandels drastisch reduzieren.“

Saatgut aus weit entfernten Gebieten nach Österreich bringen

Heute gepflanzte Bäume müssen mit dem Klima in 100 Jahren zurechtkommen. Deshalb liegt eine Lösung in der sorgfältigen Auswahl von Saatgutquellen, die an die für den Pflanzort prognostizierten Klimabedingungen angepasst sind, selbst wenn diese Quellen aus geografisch weit entfernten Regionen stammen. Zum Beispiel Tannenherkünfte aus Kalabrien. Diese als „unterstützte Migration“ bezeichnete Strategie nutzt die genetische Vielfalt innerhalb der Baumarten, denn Samenherkünfte haben sich über lange Zeiträume an unterschiedliche Klimaregionen angepasst. Die Studienautorinnen und -autoren gehen davon aus, dass nur mit ergänzenden Herkünften aus anderen Regionen die Wälder der Zukunft gut wachsen und weiterhin effektiv Kohlenstoff binden können.

„Unsere Ergebnisse zeigen das bemerkenswerte Potenzial der unterstützten Migration, um die Kohlenstoffaufnahmeleistung der europäischen Wälder angesichts des Klimawandels zu erhalten oder sogar zu erhöhen“, sagt Silvio Schüler, Projektleiter der Studie vom BFW. „Durch die strategische Auswahl von Saatgut, das an die künftigen Klimabedingungen angepasst ist, können wir sicherstellen, dass Aufforstungs- und Renaturierungsmaßnahmen wirksam zum Klimaschutz beitragen. Die Ergebnisse der Studie haben tiefgreifende

Auswirkungen auf die Waldbewirtschaftung und die Naturschutzpolitik in ganz Europa.

„Diese Forschung liefert wichtige wissenschaftliche Erkenntnisse, um die Integration der unterstützten Migration in nationale und transnationale Waldbewirtschaftungsstrategien zu unterstützen“, betont Schüler. „Um die Zukunft unserer Wälder und ihre entscheidende Rolle bei der Abschwächung des Klimawandels und der nachhaltigen Holzproduktion zu sichern, müssen wir diese Erkenntnisse dringend umsetzen“.

Die Studie wurde durch das INTERREG Central Europe Projekt SUSTREE (Conservation and sustainable utilization of forest tree diversity in climate change) und das Horizont-2020-Projekt SUPERB (Systemic solutions for upscaling of urgent ecosystem restoration for forest-related biodiversity and ecosystem services) unterstützt. SUPERB, das vom Europäischen Forstinstitut koordiniert wird, zielt darauf ab, Verbindungen zwischen praktischen und wissenschaftlichen Erkenntnissen über die Wiederherstellung von Wäldern zu entwickeln und Tausende von Hektar Waldlandschaft in ganz Europa wiederherzustellen.

Quelle: BFW

Elsbeere und Speierling punkten mit sehr wertvollem Holz

von Dipl.-Ing. Karl Schuster, LK Niederösterreich

Die Elsbeere und der Speierling sind in West- und Südeuropa bis zum Schwarzen Meer verbreitet, in Österreich jedoch auf das Alpenvorland und den sommerwarmen Osten beschränkt. Eine Durchschnittstemperatur von acht Grad Celsius ist notwendig. Die Elsbeere ist sowohl im Buchen- als auch Eichenwald beheimatet, der Speierling nur im Eichenwald.

Beide Baumarten kommen einzeln oder in Kleingruppen vor. Sie sind typische Baumarten im Weinbauklima. Der Speierling ist in Österreich noch wesentlich seltener als die Elsbeere.

Lehmige, tonige und kalkreiche Böden

Sie bevorzugen lehmige, tonige, kalkreiche Böden mit gutem Nährstoffangebot. Sie wachsen aber auch auf flachgründigeren Standorten, da sie dort keine starke Konkurrenz haben. Beide Baumarten werden meist kaum höher als 20 Meter. Auf sehr guten Standorten im Wald kann aber gerade die Elsbeere auch über 30 Meter erreichen.

Sehr schwach gegenüber Konkurrenz

Beide Baumarten sind langsam wüchsig, in 120 bis 140 Jahren erreichen sie Durchmesser von 40 bis 60 Zentimetern.



Typische Elsbeere in der Flur

Foto: Karl Schuster / LK NÖ



Als Licht-/Halbllichtbaumarten sind sie sehr konkurrenzschwach und werden im Hochwald oft ausgedunkelt. Bei Pflanzung sollte man sie immer in Kleingruppen einbringen, mit genügend Abstand zu anderen Haupt- oder Nebenbaumarten, um den Konkurrenzdruck zu vermindern. Natürlich verjüngen sie sich oft mittels Wurzelbrut oder Stockausschlägen. Deshalb sind sie auch im Mittelwald sehr gut geeignet. Da die Zwieselbildung sehr häufig auftritt, sollte in der Jugend Formschnitt und später auch Astung betrieben werden. Ein Schutz bei Aufforstungen gegen Wildverbiss ist unbedingt notwendig. Wie bei vielen konkurrenzschwachen Baumarten muss die weitere Pflege konsequent sein, um Ausfälle zu vermeiden oder die Kronenbildung nicht zu verringern.



Links Speierling, rechts Elsbeere: Beide sind ungefähr gleich alt.

Foto: Karl Schuster / LK NÖ

Heimische aber fremd bestäubte Herkunft

Es sollten hauptsächlich heimische Herkunft verwendet werden, wenn möglich aber von fremdbestäubten Individuen. Einzel stehende Bäume sollte man wegen Inzucht nicht beernten. Bei der Elsbeere gibt es auch eine Plantage der Österreichischen Bundesforste in Wieselburg. Da die Anzucht der Bäume sehr schwierig ist, gibt es nur wenige Baumschulen, die sie anbieten. Dadurch sind die Pflanzen auch etwas teurer als andere Baumarten.



Der Speierling mit seinen Blättern in schöner Herbstfärbung ist eine Bereicherung für die Landschaft und die Biodiversität.

Foto: Karl Schuster / LK NÖ

Beide Baumarten sind hitzeresistent und winterhart. Grundsätzlich sind alle Sorbusarten, auch Vogelbeere und Mehlbeere, Wirtspflanzen für den Feuerbrand, jedoch sind kaum Fälle davon bekannt.

Sehr wertvolles Holz

Das Holz beider Baumarten ist sehr wertvoll. Bei den Laubholzsubmissionen können trotz geringer Qualität Erlöse von mehreren tausend Euro erzielt werden. Die Elsbeere



Elsbeere mit 58 Zentimetern Durchmesser bei der Laubholzsubmission.

Foto: Karl Schuster / LK NÖ

ähnelt dem Birnholz und wird in der Kunstischlerei und im Musikinstrumentenbau verwendet.



Das Holz des Speierlings ist hart und druckfest und wurde früher für Schrauben, Pressen und im Schiffsbau verwendet. Heute wird es im Möbelbau und für Furnierzwecke eingesetzt. Sehr beliebt sind die Früchte beider Baumarten. Aus den Früchten lassen sich hervorragende Destillate herstellen. Der Elsbeere ist sogar eine ganze Region im Wienerwald gewidmet, das „Elsbeer-Reich“.

Für diese zwei Speierlingstämme mit Durchmessern von 36 und 28 Zentimetern wurden 373 Euro je Festmeter geboten.

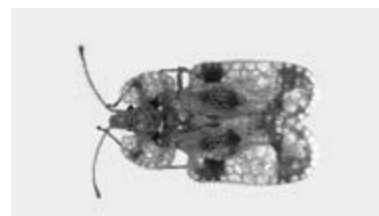
Foto: Karl Schuster / LK NÖ

Geeignet für Agro-Forst-Anlagen

Elsbeere und Speierling gehören zu den sehr seltenen Baumarten und sollten bei Aufforstungen in warmen, trockenen Gebieten bei keiner Aufforstung fehlen. Einige Exemplare an sonnigen Stellen sind eine Bereicherung für die Landschaft und die Biodiversität. Die beiden sind auch gut für Agro-Forst-Anlagen geeignet, weil auch ein Kombi Nutzen mit den Früchten besteht.

Eichennetzwanze sorgt für Irritation

Mit Mitte Juli 2024 erreichten Berichte über Massenauftritte der geflügelten erwachsenen Stadien der Eichennetzwanze (*Corythucha arcuata*) das BFW. Es gibt Klagen über Belästigung bis hin zum Stechen von Menschen. Was hat es damit auf sich?



Die Steiermark, das südliche Niederösterreich, auch der Rand des bisher bekannten Verbreitungsgebietes (z.B. Wechselgebiet), teils ohne Eichenwälder in der Nähe sind derzeit mit dem massiven Aufkommen der Eichennetzwanze beschäftigt. Auch auf der Plattform iNaturalist finden sich einige solcher Einträge. Die Kleine Zeitung (17.7.2024) berichtet, dass sich die Eichennetzwanze „milliardenfach“ ausbreite. Wie lässt sich Entwicklung und die derzeitige Lage tatsächlich erklären?

Die Eichennetzwanze sorgt für Irritationen in der Steiermark und südlichem Burgenland.

Foto: James Connell/BFW

Die Eichennetzwanze wurde 2019 erstmals in Österreich nachgewiesen, am Beginn des Jahrtausends wurde sie auf ungeklärtem Weg aus Nordamerika nach Italien und in die Türkei eingeschleppt. Ab 2012 breitete sich die Eichennetzwanze am Balkan aus und erreichte in den Eichenwäldern bald sehr große Populationsdichten. Die Wanzen ernähren sich sowohl im Erwachsenen- als auch im Jungstadium, indem sie an den Blättern vornehmlich von Eichenarten saugen. Andere Gehölze wie etwa Brombeere, Hainbuche, Ulme oder Buche werden ebenfalls angenommen. „Starke Saugtätigkeit verursacht Blattschäden,



die den Baum schwächen und die Samenproduktion stören können. Tödlich ist jedoch selbst mehrjähriger, starker Befall nicht“, stellt der Waldschutz-Experte Gernot Hoch klar.

Ihre Verbreitungswege

Woher kommen nun die vielen Tiere, die dieser Tage für Irritationen sorgen? Je nach Region hat sich von Ende Juni bis Mitte Juli die erste Generation in diesem Jahr fertig entwickelt. Die erwachsenen Wanzen sind flugfähig, was ihnen ermöglicht, bei besonders hoher Dichte neue Wirtsbäume für die Eiablage aufzusuchen. Analysen zeigten, dass ihre wichtigste Art der Fernausbreitung die Reise als blinde Passagierin mit verschiedenen Transportmitteln ist. Lokal wird passive Verbreitung mit Luftströmungen als bedeutend angesehen. Letzteres dürfte bei den derzeit beobachteten Massenauftritten eine wichtige Rolle spielen und die Tiere manchmal auch an Orte bringen, an denen keine geeigneten Wirtsbäume vorhanden sind. In den Jahren seit dem ersten Eintreffen in Österreich haben sich die Populationen der Eichennetzwanze ungehindert vermehrt, da bei uns bislang nur wenige Räuber oder Parasiten diesen Neuzugang in unserer Fauna attackieren. Die daraus resultierenden Massen sind jetzt unterwegs und auf der Suche nach Wirtsbäumen.

Belastung für den Menschen?

Für Menschen kann es zur Belastung werden, wenn große Zahlen der winzigen Wanzen auf Personen landen, die im Freien unterwegs sind, oder an Hauswände fliegen und dann in die Innenräume kommen. „Hin und wieder kann es sogar vorkommen, dass eine Eichennetzwanze ihren Saugrüssel ausfährt und an der menschlichen Haut eine Kostprobe nimmt. In seltenen Fällen können die Stiche Hautirritationen verursachen. Aber anders als die berüchtigten Bettwanzen sind die Eichennetzwanzen keine Parasiten bei Menschen sondern Pflanzensaftsauger, und der Anstich von Menschen passiert zufällig“, erklärt Gernot Hoch, Leiter des Instituts für Waldschutz. Kommen viele Netzwanzen durch ein bestimmtes Fenster in den Wohnraum, empfiehlt es sich, dieses ab dem Vormittag bis zum Abend geschlossen zu halten. Tiere, die in Wohnungen eingedrungen sind, können abgesammelt bzw. eingesaugt werden. Der Einsatz von Insektenspray ist nicht zielführend.

Leider ist die invasive Eichennetzwanze bei uns noch kaum im Visier natürlicher Gegenspieler (wie Räuber oder Parasiten), wodurch

natürliche Limitationen ausbleiben. Eine Bekämpfung der Art gestaltet sich schwierig. „Zwar bringen zugelassene Insektizide eine Reduktion der lokalen Population, allerdings stellt sich im Laufe der Saison wieder eine Erholung ein, nicht zuletzt durch Zuwanderung aus nichtbehandelten Flächen. Ihr mehrmaliger und großflächiger Einsatz hätte inakzeptable Nebenwirkungen für die Umwelt. Im Wald ist dies daher nicht möglich. Geht es um Einzelbäume in sensiblen Siedlungsbereichen, könnte eine Behandlung geprüft werden. Aber auch hier ist ein Erfolg nicht garantiert“, gibt Gernot Hoch zu bedenken.

Wenn die jetzt aktiven Eichennetzwanzen ihre neuen Wirte zur Eiablage gefunden haben, sollten sie nicht mehr unangenehm in Erscheinung treten. Es wird sich eine zweite Generation entwickeln und die neuen adulten Netzwanzen werden im Spätsommer wieder ausfliegen. Aufgrund von Berichten aus den Balkanländern bleibt zu hoffen, dass die Belästigung für die Menschen mit dem Nachlassen der Sommerhitze wieder zurückgeht.

Quelle: BFW

ForForestInnovation – der Wald der Zukunft in 3D

von Maximilian Handlos, Waldverband Steiermark

Seit 2 Jahren arbeitet das Bundesforschungszentrum für Wald mit den Projektpartnern LK Steiermark, Holzcluster Steiermark, Bios, Land- und Forstbetriebe Österreich, der BOKU und dem Waldverband Steiermark am Waldfonds Forschungsprojekt ForForestInnovation.

Im April 2024 besuchten mehr als 400 Waldbäuerinnen und Waldbauern Praxisveranstaltungen, die auf Pilotflächen des Projekts durchgeführt wurden. Das große Interesse zeigte den großen Wissenshunger nach Informationen, wie Herausforderungen, die auf Grund des Klimawandels bei der Waldbewirtschaftung entstehen, am besten gelöst werden können.

Um noch mehr Argumente für die notwendige Bewirtschaftung der Wälder in die Hand zu bekommen, arbeitet das Projektteam mit Unterstützung von IT Unternehmen daran, den Wald der Zukunft zu visualisieren. Dieser virtuelle Wald wird aufzeigen, wie Bewirtschaftungsnotwendigkeiten entstehen und was zu tun ist, um auch zukünftig sichere und stabile Wälder wachsen zu lassen.

<p>BAD SCHWANBERG: Luxus-Wohnhaus mit exklusivem Komfort in Alleinlage, Gastechelet, Weinkeller, Fitness- und Spabereich, Swimmingpool, 6,7 ha Wiese & Wald, Stallgebäude, HWB 12,3 kWh/m²a, Schätzwert € 7.000.000,-</p>	<p>MURTAL: Alm-Gastro mit Beherbergung in top Frequenzlage, beliebtes Ausflugsziel mit Panorama, Winter und Sommer Vollbetrieb, sehr gute Auslastung, KP auf Anfrage</p>	<p>WACHAU/NOE: 150 ha Eigenjagd mit Erweiterungsmögl. auf 300 ha, Plateaulage, Mischwald mit Buchen, Fichten, Tannen u. Lärchen, Muffel-, Reh- u. Niederwildjagd, KP auf Anfrage</p>	<p>KARNTEN: 230 ha Forstbesitz mit guter Rot-, Reh- und Gamsjagd, Kessellage, Jagdhütte mit eigenem Wasserbrunnen, Fichten, Lärchen, Buchen, KP auf Anfrage</p>
<p>1010 Wien Seilerstätte 18-20 01/512 92 12 8750 Judenburg Burggasse 132 03572/86 88 2</p>		<p>immo@ibi.at member of www.ibi.at</p>	



FORST-WM IN WIEN: WELTMEISTERSCHAFT DER WELTREKORDE

Die besten Forstleute der Welt kommen aus
Österreich

Die 35. Forstweltmeisterschaft in Wien auf der Donauinsel stellte alle bisherigen Top-Erfolge in den Schatten. Unter den besten Forstarbeitern der Welt errangen die Österreicher 25 Medaillen, davon 12 in Gold, 8 in Silber und 5 in Bronze und kürten sich damit zum absoluten Champion dieser WM. Gesamtweltmeister bei den Profis wurde Johannes Meisenbichler aus der Steiermark, Gesamtweltmeisterin Carina Modl aus Kärnten. Auch die Vizeweltmeistertitel gingen mit Mathias Morgenstern und Barbara Rinnhofer an Österreich. Von den 11 Weltrekorden der WM gingen 8 auf das Konto der Österreicher. Markus Buchebner darf sich Juniorenweltmeister in vier Einzeldisziplinen nennen. Das österreichische Team wurde auch Sieger in der Mannschaftswertung und stellt damit die besten Forstleute der Welt. Sensationell auch die Damen, die alle bisherigen Rekorde verbesserten.

Übersicht Ergebnisse Forst WM 2024 - Österreich

Gesamtweltmeister in der Klasse der Profis mit einem Weltrekord im Präzisionsschnitt ist Johannes Meisenbichler aus der Steiermark, Vizegesamtweltmeister wurde Mathias Morgenstern (Kärnten). In der Damenklasse hat Carina Modl (Kärnten) mit neuen Weltrekorden im Kombinationsschnitt, im Entasten und in der Einzelgesamtwertung alle bisherigen Ergebnisse in den Schatten gestellt. Vizegesamtweltmeisterin wurde Barbara Rinnhofer (Steiermark) mit Weltrekorden in den Einzeldisziplinen Kettenwechsel und Präzisionsschnitt. Rinnhofer errang zusätzlich noch eine Silbermedaille in Kombinationsschnitt und eine Bronzene beim Entasten.

In der Kategorie U 24 zeigt Markus Buchebner mit einer neuen Weltrekordzeit im Kettenwechsel, Gold in Kombinationsschnitt, Gold in der Fällung und Gold in der Kategorie Entasten auf. Zu guter Letzt gewann das österreichische Team noch die begehrte Mannschaftswertung.

Österreich - Ergebnis im internationalen Kontext

Auf dem zweiten Platz im Länderranking bei der 35. Forst WM ist Slowenien mit 2 Gold- und zwei Silbermedaillen und dann Deutschland mit zwei Gold-, einer Silber- und zwei Bronzemedaillen. Marco Trabert aus Deutschland wurde mit einer neuen Weltrekordzeit ohne Astfehler Weltmeister im Entasten.

Die Schweizer Mannschaft hat in der Länderstaffette den 15 Minuten vorher vom österreichischen Team aufgestellten Weltrekord nochmals um 0,38 Sekunden verbessert. Die Ukraine holte mit Volodymyr und Vasyly Rybak einmal Gold und einmal Silber. Bemerkenswert stark auch Estland mit 2 Silber- und 2 Bronzemedaillen. Japan glänzte mit 2 Silbernen und einer Bronze durch die fantastische Yui Muto. Die Tschechische Republik ist mit 1 Silbernen und 3 Bronzenen vertreten.

Lauter Weltrekorde in der Damenklasse

Große Sensationen spielten sich in der Damenklasse ab. Alle



Die Siegerehrung im Wiener Rathaus – v.l.n.r.: Der Vorsitzende des Österreichischen Landarbeiterkammertages (ÖLAKT), Andreas Freistetter, der Präsident der Steiermärkischen Landarbeiterkammer, Eduard Zentner, mit Juniorenweltmeister Markus Buchebner, Gesamtweltmeister Johannes Meisenbichler, Vizegesamtweltmeisterin Barbara Rinnhofer und LK Österreich-Präsident Josef Moosbrugger. Foto: Wolfgang Danzer

Einzelweltmeisterinnen verbesserten die Weltrekorde. Nicht nur, dass Barbara Rinnhofer (Österreich) ihren eigenen Weltrekord im Kettenwechsel deutlich verbesserte, stellte sie auch eine neue Weltrekordmarke in der Disziplin „Präzisionsschnitt“. Carina Modl, die Gesamtweltmeisterin 2024 lieferte Weltrekorde in den Disziplinen „Kombinationsschnitt“ und „Entasten“. Großartig auch die Norwegerin Anne-Helene Sommerstad, die in der Disziplin „Mastenfällung“ den Rekord gebrochen hat.

Herzliche Gratulation den World-Champions

„Was für Leistungen der Athletinnen und Athleten, was für eine sensationelle Stimmung! Die Leistungen unseres Teams bei der 35. „world logging championship 2024“ beweisen, wie groß die Bedeutung unseres multifunktional bewirtschafteten Waldes in Österreich und wie weltmeisterlich die Qualität unserer Forstarbeit ist. Schon jetzt gilt diese Forst-WM als Aushängeschild in Europa und der Welt, das einen großen Motivationsschub bei den 22 Teilnehmernationen ausgelöst hat. Herzliche Gratulation allen Gewinnerinnen und Gewinnern und den Veranstaltern zu diesem Event der Spitzenklasse, wie es Österreichs und Europas Forstwelt in dieser beeindruckenden Weise wohl noch nie erlebt hat“, zeigte sich LK Österreich-Präsident Josef Moosbrugger begeistert.

Forstausbildung und „österreichischer Wald-Verstand“ sind Erfolgsrezept

Österreich ist fast zur Hälfte von Wald bedeckt. Die Forst- und Holzwirtschaft ist der zweitwichtigste Wirtschaftszweig unseres Landes. Bei dieser Heim-WM konnten unsere Forstleute ihr Ausbildungsniveau in der Forstarbeit unter Beweis stellen. „Das Erfolgsrezept für unsere spektakulären Erfolge auf diesem Gebiet ist in der exzellenten Ausbildung an unseren forstfachlichen Bildungsstätten zu finden. Österreich als ausgewiesenes Waldland hat zudem seit Generationen eine große Tradition in der Forsttechnik und der Forstwissenschaft. Für die nachhaltige Bewirtschaftung unserer Wälder legen unsere Forstleute ein hohes Maß an ‚Wald-Verstand‘ an den Tag. Wir konnten bei dieser WM eindrucksvoll unter Beweis stellen, dass die österreichischen Forstleute die besten der Welt sind.“

Großer Dank gebührt der Stadt Wien, die großartige Rahmenbedingungen



für dieses Event geboten hat. Zu den Hauptunterstützern gehört auch das Forst- und Landwirtschaftsministerium, die Landwirtschaftskammer Österreich, die Landarbeiterkammer, die Landjugend, und viele weitere forstliche Organisationen.

Doch ohne die Hauptsponsoren Husqvarna und Stihl sowie Pfanner wäre diese WM in Österreich nicht durchführbar gewesen“, betonte Hubert MALIN, Präsident des Forstwettkampvereins Österreich, der mit der Ialc Organisator und Veranstalter dieser WM war.

Japan und die Teilnehmernationen pflanzen einen klimafitten Freundschaftswald auf Donauinsel

Neben den europäischen Nationen pflanzten auch das japanische Weltmeisterteam einen Freundschaftswald auf der Donauinsel und führte damit eine historische Tradition fort. Das Kaiserreich Japan und die Österreichisch-Ungarische Doppelmonarchie begründeten 1869 durch den Abschluss eines Freundschafts-, Handels- und Schifffahrtsvertrags erstmals Beziehungen auf zwischenstaatlicher Ebene. Dieser gilt als ältester Freundschaftsvertrag der Welt.

Im Jahr 1996, anlässlich des 1.000 Jahr-Jubiläums von Österreich, schenkte das japanische Volk den Österreichern 1.000 Kirschbäume. Viele davon wurden damals auf der Donauinsel gesetzt und gedeihen dort prächtig. Unweit davon pflanzte das japanische Forst-Nationalteam aus Anlass der Forst-WM einen klimafitten Wald mit standortgerechten Baumarten und besiegelte damit über alle Wettbewerbsgrenzen hinweg – abermals die Freundschaft zwischen den beiden Ländern.



Eine eindrucksvolle Fahnenparade mit 22 Nationen durch die Wiener Innenstadt eröffnete die 35. Forst-Weltmeisterschaft Foto: J. Schmelzinger



Die Länderstafette ist jedesmal ein besonderes Spektakel. Foto: J. Schmelzinger

Österreich war großartiges Gastgeberland

„Trotz widrigster Wetterbedingungen im Vorfeld schaffte es das österreichische Gastgeberland perfekte Rahmenbedingungen für die Athleten und Athletinnen auf der Donauinsel zu schaffen. Die Bewerbe waren von absoluter Fairness getragen und haben – trotz aller Wettbewerbssituation - einen maßgeblichen Beitrag zur Freundschaft unter den Nationen geleistet. Dieses Top-Event in der schönen Bundeshauptstadt Wien wird uns als Weltmeisterschaft der Rekorde, der großen Emotionen, der Gastfreundschaft und Herzlichkeit unvergesslich bleiben“, lobt Sandra Schwender, Präsidentin Ialc World Association die Organisation und die Wahl des Wettbewerbsgeländes für die Forstweltmeisterschaft.

Nachhaltige Forstwirtschaft im Kampf gegen Klimawandel und Naturkatastrophen

Neben all den großartigen Leistungen der Athleten und Athletinnen aus der ganzen Welt hatte die Forst-WM in Wien auch das Ziel, bei der urbanen Bevölkerung Verständnis für die nachhaltige Waldbewirtschaftung zu wecken und auf die immense Bedeutung des Forst- und Holzsektors für unser Land hinzuweisen. Der Wald mit seinen Funktionen leistet nicht nur den größten Beitrag zur Kohlenstoffspeicherung, sondern ist auch Aircondition und Garant für sauberes Wasser und der mit Abstand effektivste und billigste Schutz vor Hochwasserkatastrophen, wie wir in den letzten Tagen und Wochen erlebt haben.

Weitere Infos unter: wlc24.at
Ergebnislisten: ialc.azurewebsites.net



Barbara Rinnhofer stellte eine neue Weltrekordmarke in der Disziplin Präzisionsschnitt - wir gratulieren. Foto: J. Schmelzinger



Das heimische „Weltrekord-Weltmeister-Team“ bei der Siegerehrung im Wiener Rathaus. Foto: J. Schmelzinger



Flächen für neue Herkunftsversuche von Fichte gesucht

Das Bundesforschungszentrum für Wald (BFW) sucht Flächen und Partner:innen für die Anlage neuer Herkunftsversuchsflächen. Dies geschieht im Rahmen des Projektes WaldFit zur „Assisted Migration“ der Fichte (*Picea abies*).

Das Forscherteam geht von der Hypothese aus, dass die Fichte an ihrer südöstlichen natürlichen Verbreitungsgrenze spezifische Anpassungen entwickelt hat, um lange Dürreperioden zu überstehen. Obwohl der Klimawandel auch dort Druck ausübt, hat die Fichte in der Vergangenheit unter trockenen Bedingungen gestanden und sich stärker anpassen müssen. Ein weiterer Grund für ihre Trockenresistenz könnte die höhere genetische Vielfalt sein, die durch größere Abundanz und Nähe zu glazialen Refugien entstanden ist. Daher glaubt das Projektteam, dass diese Herkünfte besser für die zukünftigen klimatischen Bedingungen in Österreich geeignet sind als lokale Herkünfte.

Saatgut aus Mittel- und Südeuropa nach Österreich transferiert

Nach dem Konzept der assisted oder unterstützten Migration werden jene Baumarten und Samenherkünfte ausgewählt, die potenziell am besten an die zukünftigen Klimabedingungen angepasst sind. Dazu haben Marcela van Loo und ihr Projektteam Saatgutmaterial aus Bulgarien, Rumänien, Serbien, der Slowakei und Polen importiert und auch Referenzmaterial aus Österreich gesammelt. Ziel war es, autochthone, gut wachsende Waldstandorte zu finden, um von ausgewählten Einzelbäumen Samen zu gewinnen. Faktoren wie fehlendes Massenjahr und unzureichende Fruchtbildung schränken die Menge an Saatgutmaterial ein, weshalb sie auch andere Arten von potenziell geeignetem Material importiert haben. Dieses Material wird in Herkunftsversuchen in Österreich und auch in anderen europäischen Ländern getestet, wobei geplant ist, die



Versuchsflächen im Herbst 2025 einzurichten.

Im März 2024 wurde Saatgut von 17 Herkünften für über 27.000 Sämlinge ausgesät, die den Bedarf an Pflanzenmaterial abdecken sollen. Abhängig von der Vitalität der Setzlinge ist geplant, im Herbst 2025 insgesamt 8 bis 12 Herkunftsversuche einzurichten.

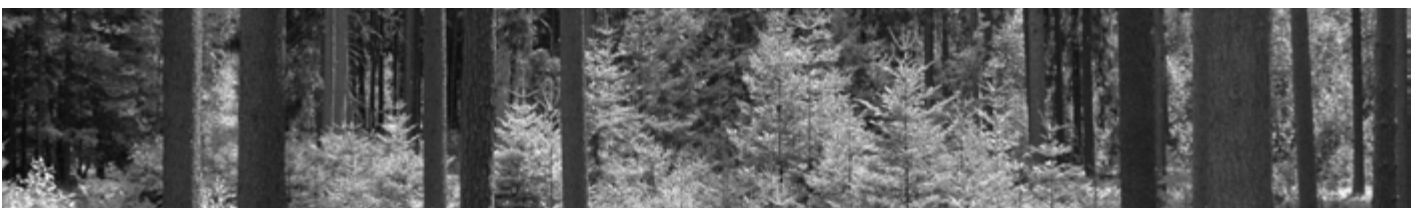
Waldeigentümer:innen profitieren von Teilnahme

Das Projektteam ist auf der Suche nach neuen Versuchsstandorten. Wir bieten Waldbesitzerinnen und Waldbesitzern die Möglichkeit, sich an einem groß angelegten Projekt zu beteiligen und unter anderem wissenschaftliche Beratung und Setzlinge von ausgewählten Herkünften zu erhalten, die uns hoffentlich helfen werden, für die Zukunft besser angepasstes forstliches Vermehrungsgut zu identifizieren. Die Informationen dazu finden Sie unter folgendem Link: https://www.bfw.gv.at/wp-content/uploads/Open-Call-FichteFit-Versuchsflaeche_BFW.pdf

Wenn Sie an den Herkunftsversuchen teilnehmen möchten oder wenn Sie weitere Fragen haben, können Sie gerne Marcela van Loo und Erik Szamosvari kontaktieren.

Marcela van Loo: marcela.vanloo@bfw.gv.at

Erik Szamosvari: erik.szamosvari@bfw.gv.at



Aus dem Vereinsgeschehen

Wir begrüßen neue Mitglieder

im Steiermärkischen Forstverein

Clemens Schönbacher, Übelbach

DI Josephine Wallergraber, Klosterneuburg

Lukas Wallner, Steyr



Holzmarkt von Kalamität nicht wesentlich betroffen

von Dipl.Ing. Klaus Friedl, LK Steiermark, Graz

In den letzten Wochen haben kleinräumige Sommerstürme vereinzelt zu lokalen Kalamitäten geführt. Mit der Aufarbeitung dieser Kleinmengen wurde zeitnah gestartet. Dadurch kam immer wieder Holz zur Vermarktung, welche jedoch auf unterdurchschnittlichem Niveau gelaufen ist. Geplante Pflegeeingriffe wurden nur vereinzelt durchgeführt. Eine kleine Ausnahme bildet das kleinräumig auftretende Schadh Holz durch Sturm und Käfer.

Das Sturmtief Anett vom Wochenende um den 14. September hat auch in der Steiermark lokal große Schäden im Wald verursacht. Erste Bilder, aber auch erste Einschätzungen ließen verheerende Schadh Holz mengen erwarten. Zum Glück haben sich aber erste Schätzungen nicht bewahrheitet. Anett führt zu deutlich geringeren Holz mengen. In Summe werden die steirischen Schadh Holz mengen auf rund 300.000 fm geschätzt. Am schwersten betroffen scheint der Norden des Bezirkes Hartberg Fürstfeld zu sein, wobei auch in Voitsberg, Graz Umbeugung und Weiz vermehrte Schäden aufgetreten sind.

Der Holzmarkt wird von dieser Kalamität nicht wesentlich betroffen sein, da aufgrund der Baumartenvielfalt und des hohen Bruchholzanteils verstärkt Industrie- und Energieholzsortimente anfallen dürften. Das Preisniveau für das Fichtenleitsortiment

wird sich zwischen 100 und 105 Euro pro Festmeter halten.

In den höheren Lagen ist aufgrund der Niederschläge auch Schneebruch zu erwarten. Die Aufarbeitung der Schadhölzer sollte rasch durchgeführt werden, damit Borkenkäfer im Frühjahr kein zusätzliches Brutmaterial vorfinden.

Es ist aus Forstschutzgründen unerlässlich diese Kleinmengen sehr zeitnah aufzuarbeiten, damit jegliches Risiko für eine Borkenkäfervermehrung klein gehalten werden kann.

Seitens Sägeindustrie zeigt sich eine steigende Nachfrage nach frischem Rundholz. Preissteigernd konnte diese „Belebung“ bis dato nicht umgesetzt werden.

Der Abtransport des Rundholzes aus dem Wald konzentriert sich vermehrt auf Schadh Holz und auf Industrieholzsortimente. Dienstleister aus dem Bereich der Holzerte sind gut verfügbar.

Die absatzseitigen Prognosen zum weiteren Verlauf des Holzmarktes verlaufen mit nur vorsichtiger Belebung, da vor allem für die Bauwirtschaft noch keine Anzeichen für einen Aufschwung zu erwarten sind.

Die Werke der Papier- und Zellstoffindustrie sind großteils gut versorgt.

Für Marktbelebungen außerhalb der Schadgebiete werden die Anreize der Industrie mit Spannung erwartet.

Holzpreise:		August 2024	
Fichte [€/FMO o. FOO]			
ABC, 2a+		Preisbänder	
Oststeiermark		100,0	- 105,0
Weststeiermark		100,0	- 104,0
Mur- u. Mürztal		100,0	- 104,0
oberes Murtal		100,0	- 104,0
Ennstal u. Salzkammergut		100,0	- 104,0
andere Sortimente			
Braunbloche, Cx, 2a+		70,0	- 77,0
Schwachbloche, 1b		80,0	- 86,0
Zerspaner, 1a		54,0	- 59,0
Langholz, ABC		103,0	- 108,0
Lärche [€/FMO o. FOO]			
ABC 2a+		115,0	- 168,0
Kiefer [€/FMO o. FOO]			
ABC 2a+		74,0	- 79,0
Industrieholz [€/FMM]			
Schleifholz	Fi/Ta	44,0	- 48,0
Faserholz	Fi/Ta	36,0	- 41,0
	Ki	38,0	- 42,0
	Lä	36,0	- 39,0
Brennholz [€/rm]			
Brennholz, hart, 1m		80,0	- 105,0
Brennholz, weich, 1m		60,0	- 75,0
Qualitätshackgut (frei Heizwerk)			
P16 - P63Nh, Lh gemischt (vormals G30 - G100) - €/to atro		98,0	- 114,0
alle Preise exkl. 10%, bzw. 13%, bzw. 20% Ust., frei Straße			



Veranstaltungen & Kurse

Forstliche Ausbildungsstätte Pichl

Oktober

- 1.10.2024 Haftung für Bäume und Baumkontrolle
- 3. - 4.10.2024 Motorsägenkurs zur Brennholzaufarbeitung
- 3.10.24 Meister:in Forst Infoabend
- 4.10.24 Vertrauensgespräch für Waldpädagog:innen
- 7. - 11.10.2024 Waldpower 22 – klimafitte:r Waldpfleger:in – Modul 2 Praxismodul
- 7. - 25.10.2024 Forstfacharbeiter:innenkurs Modul 1
- 14. - 18.10.2024 Waldpower 22 – klimafitte:r

- Waldpfleger:in – Modul 2 Praxismodul
- 14.10.2024 Fremdländische Baumarten im Klimawandel – Spiel mit dem Feuer oder neue Chance für die grüne Lunge?
- 15. - 17.10.2024 Ausbildung und Prüfung zum Rundholzübernehmer
- 17. - 18.10.2024 Ausbildung zum|zur Waldameisenheger:in - Modul 1 (WPÄ D)
- 19.10.24 Frau mit Säge steht nichts im Wege! Motorsägenkurs für Frauen
- 21. - 25.10.2024 Zertifikatslehrgang Waldwirtschaft für Einsteiger:innen - Modul 1 | F
- 28. - 30.10.2024 Zertifikatslehrgang Baumsteigeausbildung – Prüfungsvorbereitung und Prüfung
- 28.10. - 15.11.2024 Forstfacharbeiter:innenkurs Modul 1
- 29.10.2024 Drohnenkurs der Kategorie A1 & A3

November

- 4. - 8.11.2024 Waldpower 22 – klimafitte:r Waldpfleger:in – Modul 2 Praxismodul
- 4. - 5.11.2024 Biodiversität im Wald tut gut (Modul C/D)
- 6. - 8.11.2024 Forstpraxistage Weiz
- 8. - 9.11.2024 Die Jagd in der Waldpädagogik (Modul J)
- 11. - 15.11.2024 Waldpower 22 – klimafitte:r Waldpfleger:in – Modul 2 Praxismodul
- 11. - 15.11.2024 Zertifikatslehrgang Waldwirtschaft für Einsteiger:in - Modul 2 | F
- 14.11.2024 Mutige „Spinner“ - Waldbesitzer:innen auf neuen Wegen
- 16.11.2024 Vertrauensgespräch für Waldpädagog:innen
- 18. - 29.11.2024 Forstfacharbeiter:innenkurs Modul 2
- 21.11.2024 Zukunftswerkstatt Wald
- 22.11.2024 Prüfung der forstfachlichen Kenntnisse im Rahmen der Qualifikation zum/zur Pädagogisch



Veranstaltungen

Forstliche Ausbildungsstätte Traunkirchen

Oktober

- 30.9. - 4.10.2024 Motorsägengrundkurs Modul 1 - Zertifikatslehrgang Motorsägenführer/in
- 30.9. - 4.10.2024 Baumsteigeaufbaukurs - Modul 2 - Zertifikatslehrgang Baumsteigen
- 2. - 3.10.2024 Train-the-Trainer-Schulung für Feuerwehren
- 7. - 10.10.2024 Waldpädagogik Modul A Grundseminar - Zertifikatslehrgang (KEINE NÄCHTIGUNG mehr möglich!)
- 14. - 18.10.2024 Forstschutzorgankurs - Lehrgang für Forstwirtschaft (KEINE NÄCHTIGUNG mehr möglich!)
- 21. - 22.10.2024 Waldpädagogik Modul D - Zertifikatslehrgang - Pilzwissen spielerisch vermitteln
- 21. - 23.10.2024 Ausbildung zur Sicherheitsvertrauensperson - Schwerpunkt Forstwirtschaft
- 21. - 25.10.2024 Motorsägenaufbaukurs Modul 2 - Zertifikatslehrgang Motorsägenführer/in
- 22.10.2024 Überprüfung und Wartung von Seilwinden und Krananhängern - Lehrgang für Forsttechnik und Sicherheit
- 23.10.2024 Holzrückung mit Traktorseilwinden und Krananhänger - Lehrgang für Forsttechnik und Sicherheit
- 24. - 25.10.2024 Basisinformation zur Waldbewirtschaftung - Lehrgang für Waldbau (1.Tag Online/2. Tag Präsenz)
- 30. - 31.10.2024 Waldbewirtschaftung für Hofübernehmerinnen und Hofübernehmer

November

- 4. - 5.11.2024 Basisinformation zur Waldbewirtschaftung - Lehrgang für Waldbau (1.Tag Online/2. Tag Präsenz)
- 5.11.2024 Handwerkzeuge professionell anstelen und schärfen - Lehrgang für Forsttechnik und Sicherheit
- 6. - 8.11.2024 Baumsteigen - Zertifikatsprüfung - Modul 3
- 12.11.2024 Motorsägenkurs für einfache Anwendung - Lehrgang für Forsttechnik und Sicherheit
- 14.11.2024 Pferderückung - Lehrgang für Forsttechnik und Sicherheit
- 21. - 22.11.2024 Waldpädagogik Modul D - Zertifikatslehrgang - Holzschindel kläuben
- 25. - 29.11.2024 Waldpädagogik Modul F Allgemeiner Teil/Waldbewirtschaftung für Einsteiger - Modul 1 - Lehrgang für Waldbau (1. und 5. Tag Online)

Dezember

- 9. - 10.12.2024 Basisinformation zur Waldbewirtschaftung - Lehrgang für Waldbau (1.Tag Online/2. Tag Präsenz)

geschulten Waldvermittler:in
25.11. - 7.12.2024 Meister:innenkurs Modul A1 Betriebsführung
26. - 30.11.2024 Waldpower 22 – klimafitter: Waldpfleger:in – Modul 2 Praxismodul
28.11.2024 Ingenieurbiologie - Chancen und Risiken
30.11. - 1.12.2024 Weihnachtsausstellung im Schloss Pichl

Dezember

- 2. - 6.12.2024 Zertifikatslehrgang Forsttechnik-Motorsägenführung - Modul 1
- 2. - 3.12.2024 Zertifikatslehrgang Waldpädagogik - Modul B: Aufbauseminar
- 4. - 5.12.2024 Forstkartenerstellung mit QGIS-Forst für Einsteiger:innen
- 9. - 13.12.2024 Waldpower 22 – klimafitter: Waldpfleger:in – Modul 2 Praxismodul
- 9. - 13.12.2024 Zertifikatslehrgang Forsttechnik-Motorsägenführung - Modul 2

Besonders empfehlenswert

Fremdländische Baumarten im Klimawandel – Spiel mit dem Feuer oder neue Chance für die grüne Lunge?, am 14. Oktober 2024

Von Douglasie, Großer Küstentanne und Nordmannstanne sind manche Waldbewirtschafter:innen begeistert, andere haben aber auch nicht gerade vielversprechende Erfahrungen gemacht. Der Klimawandel bringt weitere Baumarten ins Spiel, die mit Klimaextremen, insbesondere Trockenheit, gut umgehen können. Einige davon sind auch in wirtschaftlicher Hinsicht nicht zu unterschätzen. Verschiedene Zedernarten, Baumhasel oder Zelkove, um nur einige wenige zu nennen, können interessante Alternativen sein. In diesem Seminar wird die breite Palette fremdländischer oder zumindest ungewöhnlicher Baumarten vorgestellt und ihr vielschichtiges Nutzungspotential aufgezeigt. Das Seminar findet in Kooperation mit der Waldverband Steiermark GmbH statt.

Zukunftswerkstatt Wald, am 22. November 2024

Die Digitalisierung revolutioniert auch die Waldbewirtschaftung. Orthofotos werden schon lange genutzt, um einen Überblick über Waldflächen zu gewinnen. Dank der schnellen technologischen Entwicklungen im IT-Bereich können wir unseren Blick auf den Wald immer weiter schärfen und Informationen immer schneller generieren. Mit modernen Fernerkundungsmethoden erhalten wir Bestandsdaten, die traditionellen Erfassungsmethoden in puncto Genauigkeit und Geschwindigkeit übertreffen.

Welche zukünftigen Entwicklungen können wir von digitalen Anwendungen erwarten, und müssen wir den Wald überhaupt noch betreten, um ihn kennenzulernen? Das Seminar findet in Kooperation mit dem Waldverband Steiermark statt.

Forstkartenerstellung mit QGIS-Forst für Einsteiger:innen, vom 4. bis 5. Dezember 2024
Trotz der Möglichkeit, nahezu überall und jederzeit digitale Geoinformationen über unsere Waldflächen abzurufen, bleibt die betriebsbezogene Forstkarte ein unverzichtbares Werkzeug für die Waldbewirtschaftung. Diese Karten bieten eine anschauliche Darstellung von Altersklassen, Baumarten und weiteren wichtigen Informationen. Mit geografischen Informationssystemen (GIS) können Waldflächen mit verschiedenen Daten miteinander verknüpft

werden, um forstliche Fragestellungen flexibel zu veranschaulichen.
Im Seminar wird die Funktionsweise eines GIS erklärt. Mit dem Freeware-Programm QGIS-Forst wird die Erstellung einer Forstkarte für den eigenen Betrieb durchgeführt. Bitte senden Sie uns vor Beginn des Seminars die KG-Nummern und Einlagezahlen der Flächen, die Sie zeichnen möchten, per E-Mail an erwin.pusterhofer@lk-stmk.at.
Diese Veranstaltung findet in Kooperation mit dem Steiermärkischen Forstverein statt.

Auskünfte und Anmeldung:
Forstliche Ausbildungsstätte Pichl,
Rittisstraße 1, 8662 St. Barbara i.M.,
Tel: 0043/3858/2201-0,
E-Mail: fastpichl@lk-stmk.at
Web: www.fastpichl.at

Forstliche Ausbildungsstätte Ossiach

Oktober

- 30.9. - 4.10.2024 Green Care Wald-Modul 3: Gesundheitsort Wald - Wissen und Impulse zur praktischen Umsetzung
- 3.10.2024 Erste Hilfe im Wald bei waldpädagogischen Veranstaltungen (KFV)
- 4.10.2024 Exkursion: Vogelbestimmung Bleistätter Moor
- 7. - 11.10.2024 Motorsägengrundkurs - Modul 1 - Zertifikatslehrgang Motorsägenführer/in
- 8.10.2024 Workshop: Forstrecht für Expert:innen
- 9.10.2024 Haftung für Bäume und Baumkontrolle
- 14. - 18.10.2024 Motorsägenaufbaukurs - Modul 2 - Zertifikatslehrgang Motorsägenführer/in
- 16.10.2024 Arbeitnehmerschutz und Haftungsfragen in Forstunternehmen und Forstbetrieben
- 17.10.2024 Mathematik und Geometrie in der Waldpädagogik (KFV)
- 21. - 24.10.2024 Waldpädagogik Modul B/C - Zertifikatslehrgang
- 21. - 29.11.2024 Forstfacharbeiterkurs - Fachlehrgang Forstwirtschaft
- 24.10.2024 Professioneller Obstbaumschnitt für mehr Ertrag
- 24.10.2024 Workshop: Kraftort Wald
- 29.10.2024 Workshop: IdeenEICHES - Eichengalltinte & CO

November

- 4. - 8.11.2024 Forstschutzorgankurs - Lehrgang für Forstwirtschaft
- 11. - 12.11.2024 Profis im Einsatz - Achtung Holz in Spannung! (SVS-Sicherheitshunderter)
- 11. - 15.11.2024 Waldbewertung+
- 21.11.2024 Mit Kindern im Wald arbeiten - waldpädagogische Aktivitäten mit Säge, Axt und Sappel (KFV)
- 28.11.2024 Workshop: Korbflechten

Auskünfte und Anmeldung:

Forstliche Ausbildungsstätte Ossiach,
Tel. 04243/2245-0, Fax: DW 55,
E-Mail: fastossiach@bfg.gv.at,
Web: www.fastossiach.at

Auskünfte und Anmeldung:

Bundesforschungs- und Ausbildungszentrum für Wald, Naturgefahren und Landschaft; Forstliche Ausbildungsstätte Traunkirchen, Forstpark 1, 4801 Traunkirchen, Tel. 07617/21444, Fax: DW 391,
E-Mail: fasttraunkirchen@bfg.gv.at,
Web: www.fasttraunkirchen.at



Veranstaltungen

Wichtige Termine

Einladung zum Wald- und Holzspaziergang für Frauen

„Holz für Lebens- und Arbeitsräume“
 Mit den heurigen Waldspaziergängen sind wir auf dem Holzweg: Holz ist ein vielseitiges und nachhaltiges Material, das sowohl im Wohn- als auch im Arbeitsbereich punktet. Holz schafft eine warme und einladende, mitunter auch stylische Atmosphäre und fördert ein gesundes Raumklima. Es wirkt beruhigend und steigert die Produktivität, weshalb es besonders in Büros und Home-Office-Bereichen, aber auch in Schulen beliebt ist.
 Aber natürlich geht's auch wieder ein Stückchen in den Wald hinein: Wir machen ihn zum erweiterten Wohnraum – lassen Sie sich überraschen.

Termine:

Einführungsvortrag:

3. Oktober 2024 um 19 Uhr, online via Zoom

Waldspaziergänge (jeweils von 13.30 bis ca. 17 Uhr):

- 4. Oktober: Tischlerei Prödl, Kirchberg an der Raab
- 7. Oktober: Kaufmann Bausysteme, Kalwang
- 11. Oktober: Terminal Hasslacher Preding

Holzindustrie GmbH, Preding
 14. Oktober: Holz100-Werk der Fa. Thoma, Stadl an der Mur
 15. Oktober: Hutter Acustix, Birkfeld
 16. Oktober: Drechslerei Lukas Lettmayer, Haus im Ennstal

Fachtagung - Forstwirtschaft, wohin gehst du?

am Donnerstag, 14. November 2024
 Beginn um 8.30 Uhr mit einem Frühstücksempfang
 Ende ca. um 16 Uhr
 An der Forstschule in Bruck an der Mur

Am Vortag des diesjährigen Steirischen Waldbauerntages, welcher am Freitag, 15. November 2024 in der Forstschule Bruck an der Mur stattfindet, veranstaltet der Waldverband Steiermark in einer Zusammenarbeit mit der Forstschule eine ganztägige Fachtagung.
 Im Rahmen dieser Tagung werden 5 Themenblöcken diskutiert, welche für eine zukunfts-fähige Forstwirtschaft von großer Relevanz sind:

- **Der Klimawandel ist der größte Treiber im Waldbau, mit dem wir niemals konfrontiert waren!**

Schaffen wir überhaupt einen rechtzeitigen Umbau

unserer heimischen Wälder oder gewinnt der Klimawandel?

- **Zuerst der Schnee, dann der Sturm und schließlich auch noch der Käfer - Kalamitäten sind der Taktgeber!**

Wie sehen Antworten der gesamten Wertschöpfungskette Holz zum Nutzen aller darauf aus oder profitieren in erster Linie die Verarbeiter?

- **Das Holz der Zukunft ist wie Erdöl und Gold vereint!**

Stimmt das wirklich, oder entwickeln wir zukünftige Nutzungskonflikte durch unterschiedliche Begehrlichkeiten und einer Vielzahl von Anwendungsmöglichkeiten?

- **Wir sind eine großartige Branche – aber die Lust, dafür zu arbeiten, hält sich in Grenzen!**

Wie können wir Menschen begeistern, ihre geistigen und körperlichen Fähigkeiten im Wald und für das Holz einzusetzen?

Steirischer Waldbauerntag 2024

am Freitag, 15. November 2024, in der HBLA für Forstwirtschaft in Bruck a. d. Mur

Interessante Internetadressen

EU Renaturierung Info Veranstaltung Suske
 EU Renaturierung Statement von Hons Petutschnig

<https://www.youtube.com/watch?v=sFovElp5sIU>
<https://www.youtube.com/watch?v=I-uqGEbFWmA>

Bücher & Broschüren

Experimente

Versuch und Irrtum in der Wissenschaft – Eine Reise durch die Welt der experimentellen Naturwissenschaften

Wie groß ist die Erde? Was ist Licht und wie entsteht Wärme? Was hat es mit der Schwerkraft auf sich und wie funktioniert der genetische Code? Über diese und ähnliche Fragen haben Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen über die Jahrhunderte



nachgedacht und dabei nicht nur nach Antworten gesucht, sondern auch nach Möglichkeiten, diese zu beweisen.

In diesem reich bebilderten Buch führt uns Philip Ball anhand sechzig wegweisender Experimente quer durch die Geschichte der Naturwissenschaft. Dabei erhalten wir nicht nur spannende Einblicke in die von Irrungen und Wirrungen geprägten Wege der Forschenden, sondern auch in die technischen Fortschritte, die nötig waren, um den Geheimnissen der Natur und des Universums auf die Spur zu kommen.

Philip Ball ist ein britischer Chemiker, Physiker und Wissenschaftsjournalist. Er wurde mehrfach für seine naturwissenschaftlichen Sachbücher ausgezeichnet und war während vieler Jahre Redakteur der wissenschaftlichen Zeitschrift „Nature“.

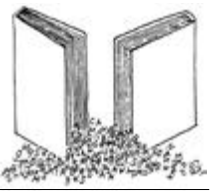
Philip Ball, Experimente, 1. Auflage 2024, 240

Seiten, durchgehend farbige Abbildungen, Hardcover, 19 x 24,6 cm, € 39,10, ISBN 978-3-258-08343-8 Haupt Verlag

Die Vielfalt der Emergenz

Vom Atom bis zur Natur des Menschen

Nehmen wir die Welt, die uns umgibt, so wahr, wie sie ist? Die Welt erscheint uns wohl als eine Ansammlung von Objekten – winzig kleine und unendlich große –, aber zwischen diesen Objekten gibt es ständig Wechselwirkungen. Die Biene saugt den Nektar aus der Blume und besamt sie gleichzeitig, die Atome tauschen Elektronen



aus und schaffen dadurch chemische Verbindungen, Lebewesen sind in ständiger Wechselwirkung mit ihrem Umfeld, mit Worten tauschen wir Menschen uns über unsere

Gedanken und Gefühle aus.

Um diese Wechselwirkungen, die zu neuen Emergenzen, führen – etwa zu Leben, Gemeinschaften, Altruismus –, geht es dem Autor. Denn in diesen emergenten Phänomenen wurzelt die Komplexität des Universums, dem wir angehören.

Francis Waldvogel, Professor der Medizin, war Direktor des Departementes Medizin in Genf, Vizepräsident des Wissenschaftsrates und Präsident der schweizerischen Technischen Hochschulen. Er ist Mitglied

der schweizerischen medizinischen Akademie und der deutschen Akademie Leopoldina. Francis Waldvogel, Die Vielfalt der Emergenz, 248 Seiten, Taschenbuch, € 28,- ISBN 978-3-7965-4868-0 Schwabe Verlag

Grüne Energie für die Grüne Mark

Was wir heute von Erzherzog Johann lernen könnten. Eine Erzählung über die Zukunft des Energiesystems der Steiermark Mit Weitsicht zu Frieden und Wohlstand! Klimawandel und Energiewende, Preisschübe und Versorgungsengpässe - Themen, die viele Menschen beunruhigen. Doch diese Herausforderungen können gelöst werden. Dazu ist der Aufbau eines neuen Energiesystems ohne Öl und Gas notwendig. Die Steiermark hat beste Voraussetzungen diese Transformation schneller als andere

Regionen in Europa zu schaffen. Wie diese gelingen kann, darüber informiert diese Schrift.

Schritt für Schritt wird erklärt, was jetzt zu tun ist, um fossile Energieimporte durch erneuerbare Energie aus der

Steiermark zu ersetzen und auf diese Weise eine sichere, preiswerte Energieversorgung zu erreichen. Ein Buch für alle, die sich für Energie- und Klimafragen interessieren.

Heinz G. Kopetz, Dietmar Moser, Grüne Energie für die Grüne Mark, erhältlich im Buchhandel ab 20. Juni 2024, über das Internet, zum Bsp.: Heyn Buch; Morawa. at bei ENERGYPEACE E: energypeace@erom.at € 15,00, Weishaupt Verlag



Persönliches

Dipl.-Ing. Robert Svaton – 50 Jahre

Am 22. Juli 2024 feierte der Leiter der Bezirksforstinspektion Murtal, Dipl.-Ing. Robert Svaton seinen 50. Geburtstag. Aufgewachsen nördlich von Graz als Sohn eines Oberförsters, absolvierte Robert Svaton das Bundesgymnasium Stift Rein und studierte im Anschluss an den Präsenzdienst Forstwirtschaft an der Universität für Bodenkultur in Wien. Nach Beendigung des Studiums im Jahr 2002 arbeitete Dipl.-Ing. Svaton für kurze Zeit als Projektsassistent am Institut für Alpine Naturgefahren und Forstliches Ingenieurwesen auf der BOKU, bevor er wieder in die Steiermark übersiedelte und in der Landwirtschaftskammer Steiermark zunächst die Stelle des Wegebaureferenten für das Baugebiet West, ab Juni 2004 in der Forstabteilung das Referat für forstliche Beratung und Forsttechnik übernahm und im

Herbst desselben Jahres die Staatprüfung für den Höheren Forstdienst ablegte.

Im November 2005 wechselte Dipl.-Ing. Svaton in die Privatwirtschaft, wo er zunächst zwei Jahre als Assistent der Geschäftsführung bei Tilly Holzindustrie in Treibach, danach weitere sieben Jahre als Forstmeister bei Tilly Forstbetriebe GmbH und schließlich noch drei Jahre als Angestellter im Forsttechnischen Büro Auer in Metnitz tätig war.

Im Jahr 2018 nahm Kollege Svaton beim Land Kärnten die Stelle des Bezirksforstinspektors für Spittal an der Drau und in Folge die Leitung der Bezirksforstinspektion Wolfsberg an und erweiterte sein bereits bisher erworbenes, hohes praktisches Wissen um Aufgaben des Behördenforstdienstes beziehungsweise der Verwaltung. Als sich durch die anstehende Pensionierung von OFR DI Jansenberger die Möglichkeit ergab, die Leitung des Forstfachreferates Murtal zu übernehmen, kehrte Robert Svaton in sein Heimatbundesland

Steiermark zurück, wo er nunmehr seit 2022 mit seiner überaus breiten Fachkompetenz, ausgeprägter Durchsetzungsstärke und hohem Verhandlungsgeschick das Forstfachreferat in der Bezirkshauptmannschaft Murtal führt.

Kollege Svaton wohnt mit seiner Familie in Neumarkt und widmet sich neben der Leidenschaft zur Jagd auch der Kunst des Messerbaues.

Ich wünsche meinem Kollegen Robert Svaton alles Gute, weiterhin viel Erfolg und vor allem Gesundheit.

Michael Luidold, Landesforstdirektor

Ing. Heimo Wechselberger 50 Jahre

Am 9. Juni beging Ing. Heimo Wechselberger seinen 50. Geburtstag. Dieser Tag fiel, wie sein



Persönliches

Geburtstag im Jahr 1974, auch in diesem Jahr wieder auf einen Sonntag. Die Feierstimmung war allerdings durch die enormen Überschwemmungen in seinem Heimatort Deutschfeistritz getrübt. Zum Glück blieb sein Haus weitgehend verschont.

Heimo Wechselberger wurde am 9. Juni 1974 in Knittelfeld geboren, besuchte die Volks- und Hauptschule in Rachau und ein Jahr Handelsakademie in Judenburg. Danach absolvierte er die Försterschule in Bruck an der Mur und legte 1997 die Staatsprüfung für den Försterdienst ab. Nach ersten praktischen forstlichen Erfahrungen im Forstbetrieb Fritz Hatschek in Glein als Praktikant verbrachte er seine Adjunktenzeit beim Forsttrupp des Militärkommandos Steiermark, bei der Fa. Interforst und bei der Planungsgemeinschaft F.A.U. Seine berufliche Laufbahn begann er mit Beratung und Verkauf bei den Firmen Interforst und Grube Forst. Von 2003 bis 2010 war er in der Vertriebsleitung der Firma Lieco beschäftigt.

2010 wurde im Revier Peggau des Augustiner-Chorherrenstiftes Voralpe ein Försterposten frei und Ing. Wechselberger wurde als einer von fünf Bewerbern ausgewählt und am 1. Juni 2010 als Förster und Revierleiter im Revier Peggau angestellt.

Seine Arbeit als Revierleiter ist Heimo mit großer Begeisterung angegangen. Von Anfang an hatte er vor allem durch ständige Borkenkäferproblematik und schwierige waldbauliche Bedingungen große Herausforderungen zu meistern. Leidenschaft, Energie und Ehrgeiz kennzeichnen seinen Charakter. Gepaart mit einem gewissen Mangel an Geduld kann das hin und wieder auch zu Konflikten führen, die er keineswegs scheut. Rückschläge werfen ihn nicht aus der Bahn, Optimismus und Lebensfreude gewinnen immer die Oberhand. Seine umgängliche und

hilfsbereite Art wird auch bei seiner Tätigkeit als Vorsitzender des Betriebsrats im Stift Voralpe und als Funktionär bei der Landarbeiterkammer geschätzt.

Wir wünschen Ing. Heimo Wechselberger und seiner Familie für die Zukunft Gottes Segen, Gesundheit, sowie Erfüllung und Freude im Beruf und im Privatleben.

Karl Reiß

Maximilian Handlos 60 Jahre

Seit vielen Jahren kenne und schätze ich "unseren" Max. Damit meine ich vor allem seine Arbeit im Waldverband Steiermark als Projektleiter unzähliger Projekte in der Steiermark und weit darüber hinaus. Als PR-Verantwortlicher in vielen Vereinsaktivitäten des Waldverbandes und als Innovationstreiber. Viele neue Ideen und Formate in der Kommunikation wurden mit und durch Max umgesetzt. Ein Youtube-Kanal wurde installiert und das Erfolgsformat in der Information und Kommunikation zu den Mitgliedern - nämlich der "Waldmontag" - sind nur ein kleiner Auszug von Erfolgsgeschichten. Auch Großprojekte wie Holzmob-Regio tragen seine unverkennbare Handschrift. Ebenso wird die professionelle Ausrichtung von Großveranstaltungen, wie dem Waldbauerntag, maßgeblich von Max Handlos beeinflusst.

So hat er sich in den Jahren der Verbandsarbeit in der steirischen, österreichischen, aber auch internationalen Forstszene ein großes Netzwerk und einen guten Ruf erarbeitet. Sein Werdegang hat in der elterlichen Landwirtschaft begonnen und bereits in jungen Jahren hat sich sein Hang zur Rastlosigkeit, zur ständigen Weiterentwicklung und Suche nach Neuem manifestiert. Einige Jahre lang war er unter

anderem auch als Rundholz-Frächter tätig und lernte Logistik von der Pike auf. Dann verschlug es ihn in die Erwachsenenbildung, wo er für das Bildungsnetzwerk Steiermark und danach als Personalberater bei Manpower beschäftigt war. Mittlerweile sind es bereits eineinhalb Jahrzehnte, in denen er wesentlich zur Weiterentwicklung des Waldverbandes Steiermark beiträgt. Zwischendurch hat er auch den Forstwirtschafts-Meisterkurs erfolgreich absolviert.

Ich danke dem Max aufrichtig für zahllose, tiefgehende Gespräche, für seine Begeisterungsfähigkeit und auch Fähigkeit zu begeistern. Viel Halt findet er auch bei seiner Claudia und den drei Kindern Maximilian, Sabine und Michael. Ich wünsche dir noch viele gute Ideen und mögest du mit deiner Claudia noch viele tolle Segeltörns genießen.

Paul Lang

Oberförster i.R. Peter Vock - 80 Jahre

Aus einer Jägerfamilie stammend - und in Johnsbach im Gebiet der Steiermärkischen Landesforste aufgewachsen - war der „grüne Weg“ von Peter VOCK irgendwie vorgezeichnet. Geboren am 18. Juli 1944 in Frohnleiten arbeitete der 15-jährige bereits 4 Jahre als Kulturarbeiter und als Forstzögling bei den Landesforsten, ehe er von 1962 - 1964 die forstliche Ausbildung in Bruck absolvierte. Anschließend wieder Dienst bei seinen Landesforsten, wo er sukzessive bis zum leitenden Revierförster in Gstatterboden im Gesäuse - ab Mai 1979 aufstieg. Mittlerweile familiär gefestigt mit Gattin Heide und Töchtern Sieglinde und Ulrike - ein starker Fels in der Brandung mitten im Gesäuse,

NATUREAL

www.natureal-immobilien.at



**Immobilienvermittlung
Realbüro für Land- und Forstwirtschaft**

Dr. Gert Andrieu Ihr verlässlicher Partner!

Tuchlauben 7a, 1010 Wien ☞ Hauptstraße 56, 8650 Kindberg
Tel. +43(0)676 93 48 503 ☞ office@natureal-immobilien.at





wo er nicht nur ab 1982 als Oberförster ein stattliches Gebirgsrevier leitete, sondern auch Jagdaufsicht und Pirschführung für Jagdgäste eines Großpächters zu bewerkstelligen hatte.

Knapp vor seiner Pensionierung wechselte er von seinem Großrevier nach Johnsbach, wo gerade Föhnsturm Uschi mehrere tausende Festmeter geworfen hatte. Überhaupt hatte er es in seinem Gebirgsrevier in Gstatterboden nicht leicht: Lawinenwinter mit mehreren Metern Schnee, Ennshochwässer, Windwürfe, Steinschlag und Muren überlagerten manchmal des Försterleben – das festigt den Tritt, die Improvisationsgabe, das sichere Auge beim Schuss und den festen Willen.

Nie aus der Ruhe gekommen - war Peter VOCK eine echte Institution in Gstatterboden und immer für seine Mitarbeiter und Bewohner da. So war er als Vizebürgermeister der Gemeinde Weng im Ortsteil Gstatterboden klarerweise „Bürgermeister“, Oberschützenmeister beim lokalen Schützenverein, langjähriger Angestellten-Betriebsratsobmann und Kammerrat bei der Steirischen Landarbeiterkammer.

Als er ab August 2004 mit Gattin in den wohlverdienten Ruhestand in sein Johnsbach zog, leitete er noch einige Jahre die Gemeindejagd und ist seither in der Pfarre ehrenamtlich tätig. Peter VOCK war ein Mann der Tat, Förster und Jagdleiter/Pirschführer in einer Person und in der Kollegenschaft geschätzt und beliebt.

Seine regelmäßigen Spaziergänge mit Försterkollegen Alois Lamprecht (ebenfalls in Pension) durch das schöne Johnsbachtal samt kritischem Blick auf die Nationalpark-Wälder gehören mittlerweile zum gewohnten Bild der Ruhe und Erholung.

Ihr ehemaliger Chef und Forstdirektor Andreas Holzinger wünscht dem rüstigen Jubilar noch lange gesunde Jahre in kollegialer Freundschaft.

Andreas Holzinger

DI Helmut Spitzer - 80 Jahre

Kammerforstdirektor DI Helmut Spitzer vollendete am 25. August 2024 sein 80. Lebensjahr. In Maria Neustift, Bezirk Steyrlan in Oberösterreich geboren, besuchte er Volksschule und Realgymnasium in Gmunden, wo er 1963 maturierte. Seinen Präsenzdienst schloss er als Oberleutnant der Reserve ab. Im Jahr 1970 beendete er sein Forrststudium an der Universität für Bodenkultur in Wien. In den Semesterferien machte Helmut Spitzer Praktika bei der Agrarbezirksbehörde Gmunden und beim Waldwirtschaftsbüro der Studien- und Beratungsgesellschaft der Österreichischen Waldbesitzer.

Helmut Spitzer trat im Mai 1970 in den Dienst der Landeskammer für Land- und Forstwirtschaft Steiermark. In den ersten 4 Jahren war er im Referat für Forstbetriebseinrichtung tätig, wechselte im Juli 1974 zur Bringungsaußenstelle Weststeiermark, wo er für Forst- und Hofzufahrtstraßen die Planung, Trassierung, den Maschineneinsatz und den Bau von Brücken zuständig war. Er war an der Erforschung von Dichte- und Verdichtungsmessungen für Schwarzdecken und Schotterplanien tätig, was zu praktikablen Richtlinien für die Praxis führte.

Im Jänner 1981 wurde er zum Leiter des Referates Forstliche Beratung und Bewertung bestellt. Mit großem Eifer arbeitete Spitzer mit Schwerpunkten: gemeinsamer Holzverkauf, Öffentlichkeitsarbeit, Holzwerbung, Holzwerbefond der Steirischen Forstwirtschaft, vielseitige Verwendung von Holz, Organisation gemeinschaftlicher Biomasseheizanlagen und Bewertungsrichtlinien.

Im Dezember 1983 wurde er zusätzlich mit der Leitung des Referates für forstliches

Marktwesen betraut. Zur Entstehung und der erfolgreichen Entwicklung des Waldverbandes Steiermark trug er u.a. als erster Geschäftsführer ab 1990 wesentlich bei.

Mit diesen reichen Erfahrungen leitete Helmut Spitzer die Forstabteilung der Landwirtschaftskammer Steiermark von Jänner 1992 bis September 2004, seinen Antritt in den „Unruhestand“.

Im Laufe seiner Tätigkeiten wirkte er als Vertreter der Landwirtschaftskammer in zahlreichen Organisationen, Vereinen, Institutionen wie Pro Holz, Arbeitsgruppe FPP, Steirische Landesjägerschaft, diversen Beiräten mit und war auch gerichtlich beeideter Sachverständiger.

Die Jugend ist ihm ein Anliegen. Die von Helmut Spitzer 1995 initiierten „Waldspiele“ für die steirischen Volksschulen, die er noch oftmals begleitete, finden heute noch statt.

Helmut Spitzer hat ab 1994, von 2007 – 2019 als Lehrbeauftragter, am Institut für Holzbau und Holztechnik der TU Graz bei Univ. Prof. Dipl. Ing. Dr. Pischl, Vorlesungen und Lehrfahrten zu Betrieben der Holzindustrie und Forstbetrieben durchgeführt.

Herzlichen Glückwunsch zum Geburtstag und alles Gute für die Zukunft.

Gerhard Pelzmann

Todesfälle

OFR DI Bruno Edlinger, Graz

Den Hinterbliebenen sprechen wir auf diesem Weg unsere Anteilnahme aus.

Nachruf Hofrat Dipl.-Ing. Dr. Otto Moser

Am 5. September ist Hofrat Dipl.-Ing. Dr. Otto Moser, der sich auch um den Österreichischen Forstverein hochverdient gemacht hat, im 96. Lebensjahr verstorben. Otto Moser war seit 1970 Mitglied im Österreichischen Forstverein und ist als langjähriger Leiter der Abteilung für Forsteinrichtung und Waldbau bei den Österreichischen Bundesforsten auch

über 15 Jahre dem Fachausschuss für Waldbau im Österreichischen Forstverein vorgesessen. Er hat schon damals klar aufgezeigt, dass übermäßige Wildschäden die Waldwirkungen negativ beeinflussen und ein erfolgreicher Waldbau, der Umstieg auf eine artenreiche Naturverjüngung nur dann funktionieren kann, wenn die Wildbestände entsprechend gemanagt

werden. Dieses Thema hat ihn bis ins hohe Alter beschäftigt, zahlreiche Fachartikel sind in bleibender Erinnerung.

Für sein hohes Engagement hat er das Goldene Ehrenzeichen der Republik Österreich und den Josef-Ressel-Forstpreis erhalten. Die Mitglieder der Forstvereine werden ihm ein würdiges Andenken bewahren.



Runde Geburtstage feiern folgende Mitglieder

50 Jahre

Robert Krainer, Deutschlandsberg (27.11.)
Ing. Alexandra Zettler-Köppel, Deutschfeistritz (23.12.)

60 Jahre

Ing. Thomas Pölzl, Bruck (10.10.)
DI Ulrich Wohlmuther, Graz (16.10.)
Christian Rinnhofer, Langenwang (6.11.)
Johann Maislinger, Großlobming (20.11.)
Martin Schindlbacher, Neumarkt (26.11.)
Baron Ing. Clemens Lentz, Grafendorf (12.12.)
DI Bettina Gailberger, Allerheiligen (26.12.)

65 Jahre

DI Hans Liebfahrt, Kobenz (18.10.)
Ing. Klaus Brückner, Wiener Neustadt (4.12.)
Ing. Franz Salomon, Thörl (6.12.)
Gerhard Pölzl, Staintal (22.12.)

70 Jahre

Rupert Hausleber, Spital/S. (29.10.)
DI Dr. Günter Rössler, Landl (1.11.)
Willibald Mautner, Leoben (27.12.)

75 Jahre

Präs.a.D. Ing. Christian Mandl, Graz (14.10.)
Ofö. Ing. Karl Zmugg, Mooskirchen (25.10.)
Hannes Weiermeier, Gaal (14.11.)
Fvw. Walter Glössl, Frohnleiten (9.12.)

85 Jahre

Prälat Rupert Kroisleitner, Vorau (13.10.)
Rev.fö. Otto Walter, St. Margarethen (20.10.)
Ing. Franz Kribernegg, Kindberg (4.11.)
HR DI Klaus Pötsch, Graz (14.12.)
Ofö. Anton Köck, Kindberg (17.12.)

DI Balazs Szeless, Landl (23.12.)
Ofö. Adolf Rynda, Frohnleiten (26.12.)

90 Jahre

Dir. Fm.DI Anton Schatz, Graz (17.10.)

95 Jahre

OFR DI Oskar Troger, Baden (9.10.)

älter als 75 Jahre

Paul Horn, Bretstein (6.11.1948)
Christa Pucher, Dobl (17.11.1948)
Hermann Wöhry, Liezen (15.12.1947)
Mag. Friedrich Rothwangl, Alpl (31.12.1947)
Ofö. Simon Paar, Langenwang (9.10.1946)
Ing. Hans Peter Graf, Großreifling (10.11.1946)
FD DI Hubertus Fladl, Weidling (8.12.1946)
DI Richard Ramsauer, St. Katharein/Lg. (16.11.1945)
HR FD DI Dr. Josef Kalhs, Graz (26.12.1945)
Ofö. Michael Holzer, Graz (11.10.1943)
Ofö. Ing. Alois Lamprecht, Johnsbach (15.10.1943)
Ofö. Ing. Johann Kirchmayer, Peggau (18.12.1943)
DI Dr. Peter Weinfurter, Mürzzuschlag (14.10.1942)
OFM DI Manfred Spielhofer, Deutschlandsberg (4.12.1942)
Rentmeister Ing. Heinz Philipp, Gutenberg a.d.R. (30.10.1941)
Ofö. Ing. Leopold Hauser, Knittelfeld (15.12.1941)
Ofö. Ing. Willi Jungmeier, St. Georgen (23.10.1940)
Univ.-Prof. DI Dr. Josef Spörk, Ligist (2.11.1940)
Ofö. Ing. Günter Gsöllpointner, Admont (20.11.1940)
Ofö. Ing. Reinhard Schneck, Wartberg (10.12.1940)
OFM DI Franz Maierhofer, Vorau (29.10.1938)
Ofö. Ing. Franz Unterberger, Bruck/Lafnitz (22.11.1937)
OFM DI Heinz Miegler, Traismauer (26.10.1936)
Ing. Wilfried Alber, Langenwang (2.10.1935)
Fvw. Hans Fraiß, St. Barbara im Mürtal (3.11.1935)
DI Alfred Agreiter, Wien (28.12.1933)
Josef Luidold, Donnersbach (12.11.1932)
OFR DI Hubert Spörk, Graz (24.11.1930)

Herzlichen Glückwunsch allen Jubilaren

IHR SPEZIALIST

Ihre Forstmaschine

Ihr Radlader

Ihr Grader

Ihr Stapler

Ihre Kommunalmaschine

Ihre Rasenmaschine

*braucht demnächst Reifen
oder Reifenketten ?*

Bei Fragen

Neureifen oder Runderneuerung von

Forstreifen, Breitreifen und Niederdruckreifen,

EM-Reifen, Graderreifen und Staplerreifen,

Kommunalreifen und Rasenreifen,

sowie Reifenketten verlangen Sie

Ihren österreichischen Fachbetrieb

FORESTREE

Ihr österreichischer Fachbetrieb



Forestree Gesellschaft m.b.H.

Denisgasse 39-41 | A-1200 Wien

Tel.: 01/333768 0 oder 0664/1008729 | FAX: 01/333768 5

E-Mail: office@forestree.at, Internet: www.forestree.at

***für REIFEN
und KETTEN***



Aus dem Forst, für den Forst.

Sicherheit und Leistung haben
für uns oberste Priorität.

www.mm-forsttechnik.at



Impressum:

Grüner Spiegel: Magazin des Steiermärkischen Forstvereines,

Eigentümer, Herausgeber und Verleger:

Steiermärkischer Forstverein, Herrengasse 13,
8010 Graz,

Telefon und Fax: 0316/82 53 25,

Email: steiermark@forstverein.at

Internet: www.steirischerwald.at

DVR-Nr.: 0817805

Druck: Medienfabrik Graz

Für den Inhalt verantwortlich:

Redakteur Dr. Gerhard Pelzmann, Herrengasse 13, 8010 Graz

Zulassungsnummer: **02Z033411 M**

P.b.b. Erscheinungsort Graz - Verlagspostamt 8010 Graz

